

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 12 Bsp. für Inserenten im Advertis, für alle übrigen 15 Bsp., im amtlichen Teil 20 Bsp., und im Reklameteil 30 Bsp., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittags 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Sonnabend, den 14. Oktober 1916.

26. Jahrgang

Bestellungen auf Saatkartoffeln.

Die königliche Amtshauptmannschaft ist bereit, für ihren Bezirk einschließlich der residierten Orte den Bezug von Saatkartoffeln zu vermitteln.

Bestellungen sind spätestens bis zum 17. Oktober 1916 anzubringen. Dabei ist dem Antragsteller anzugeben, wie groß seine Kartoffelanbaufläche im Wirtschaftsjahre 1915/16

Später eingehende Bestellungen, sowie Bestellungen, die unter Bedingungen gemacht werden, werden nicht berücksichtigt werden.

Die aufgegebenen Bestellungen verpflichten zur Abnahme. Die königliche Amtshauptmannschaft, die sich mit dem Landeslandwirtschaftsamt in Verbindung setzen wird, sobald es ihr möglich ist öffentlich bekannt geben, in welchem Umfange sie die Bestellungen berücksichtigen können.

Der Preis, zu dem die Kartoffeln geliefert werden, steht noch nicht fest, wird aber ebenfalls als möglich bekannt gemacht werden.

Um Doppelbestellungen zu vermeiden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass derjenige, der seinen Saatbedarf schon beim Landeslandwirtschaftsamt angemeldet hat, bei der Amtshauptmannschaft die Bestellung unter keinen Umständen wiederholen darf.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 11. Oktober 1916.

Kurze Nachrichten.

Flieger schossen vier Flugzeuge hinter der Front ab, vier hinter unserer Linie ab. Die Schlachtfeld nördlich der Somme setzte sich südwestlich von Salby der Gegner auf kleiner Front in unserer ersten Linie fest.

Die Somme gelang es den Franzosen, den auf Verdunvillers vorspringenden Höhen unserer Stellung einzudringen.

Die Besetzung der bei Kronstadt geschlagenen rumänischen Armee wurde fortgesetzt.

Thronfolger Karl Franz Joseph weilte am Montag zum Besuche bei Kaiser Wilhelm im deutschen Hauptquartier.

Reichstag nahm am Mittwoch den Entwurf über die Verlängerung der Legislaturperiode in allen drei Lesungen an und trat in die Beratungen über die auswärts Angelegenheiten ein.

Die englischen Versicherungsprämien für die Staaten zwischen Europa und den Vereinigten Staaten sind verdoppelt worden.

Die zweite Kammer nahm am Mittwoch die Berichte der Zwischendeputation über die elektrische Vorlage entgegen.

Am Reichstage hielt Graf Westarp (kons.) eine bemerkenswerte Rede über einen deutschen Frieden.

Die Schlacht auf dem Karst dauerte fort und gewann an Ausdehnung; die Italiener wurden nach anfänglichen Teilerfolgen durch Gegenangriffe wieder geworfen; sie verloren 1400 Mann.

Die englische Unterhaus ist wieder zusammengetreten; Runciman machte Mitteilungen über die Maßnahmen zur vollständigen Kontrolle der Waffenzufuhr.

Die englische Regierung erklärt, daß eine neue Besetzung von Mannschaften für das Heer und die Munitionsfabriken in Höhe von 1 bis 2 Millionen nötig ist.

Die Anrede und Somme waren alle Anordnungen des Feindes ergebnislos; unsere Stellungen sind restlos behauptet.

Der Sommer ging der Kampf zwischen Ghermont und Chaulnes weiter; mehrfache französische Angriffe wurden abgeschlagen.

Die rumänische Armee hielten die Rumänen dem unmittelbaren Angriff nicht Stand; auch weiter nördlich beginnen sie zu weichen.

Die zweite rumänische Armee ist in die Grenzstellungen zurückgeworfen; in den beiden letzten Tagen sind 18 Offiziere, 639 Mann in unsere Hand gefallen.

Die französische Flottenchef in Athen richtete an die griechische Regierung ein Ultimatum, worin er die Auslieferung der griechischen Flotte verlangte; die Regierung hat nach italienischen Meldungen die Auslieferung be-

willigt.

Die englische Unterhaus nahm nach Erklärungen Asquiths und Lloyd Georges die neue Kreditforderung von 6 Milliarden Mark ein-

stimmig an.

In England hat die Ablehnung der englischen Forderungen in der Unterseebootfrage durch die Vereinigten Staaten von Amerika eine große Enttäuschung hervorgerufen.

Mehrere englische Transportdampfer, die aus der Frieschen See ausgefahren waren, sind wegen der Unterseebootgefahr zurückgefahren.

Alle Angriffe der Italiener nördlich der Wippach und südlich dieses Flusses bis in die Gegend von Bobica sind abgewiesen worden.

Definitiv und südlich von Oppachiasella gewonnen die Italiener Raum; Nova-Vis ist in ihre Hände gefallen.

In Saloniki ist nach einer italienischen Meldung ein neues Kontingent russischer Truppen gelandet; bei der Armee von Saloniki ist die Beulenpest aufgetreten.

Die dreitägige Schlacht von Kronstadt.

Berlin, 11. Okt. Aus dem Großen Hauptquartier wird über die dreitägige Schlacht von Kronstadt geschrieben:

Am Westrand des Geisterwaldes war die 2. rumänische Armee am 5. Oktober zum ersten Male geschlagen. Sie hoffte, sich auf den Höhen beiderseits von Kronstadt erneut setzen zu können, um so mehr, als sie hierhin nennenswerte Verstärkungen herangezogen hatte. Aber bereits am 7. Oktober wurden ihre Nachhut, die an den Ostrandern des Geisterwaldes Zeit gewinnen sollten, von den scharf nachdrängenden verbündeten Truppen geworfen. Noch am gleichen Tage drangen diese bis in die Hauptstellungen vor, in der die Rumänen hartnäckigsten Widerstand leisteten und durch Gegenstöße der Verfolgung ein Ziel zu setzen versuchten. Am 8. Oktober morgens war der Rand von Kronstadt genommen. In der Stadt entbrannte ein 25stündiger, erbitterter Straßen- und Häuserkampf. Am Morgen des 9. Oktober fiel die Entscheidung. Der Feind wich der von Westen aus Richtung Loerzburg (Loerzvar) und von Nordosten über Spafzhermany angelegten doppelten Umfassung. Er wird ins Gebirge rastlos verfolgt.

Die blutigen Verluste des Feindes waren auch in dieser Schlacht wieder sehr schwer; hinzukommen die 1175 Gefangenen. Unter den erbeuteten 25 Geschützen befinden sich 9 Haubitzen und vier 10-Zim.-Kanonen. Die in unsere Hand gefallenen 810 Eisenbahnwagen sind fast alle mit Lebensmitteln, einige mit Bekleidungsstücken beladen.

Die Wirkungen des Unterseekrieges

Ein Leitartikel des Londoner „Journal of Commerce“ führt aus: Die großen Verluste der englischen Handelsflotte erreichten Mitte September 2 Millionen Tonnen. Im Monat August wurden 79 aller zum Versand gekommenen englischen Kohlen auf ausländischen Schiffen verschifft. England habe keine Aussicht, wieder konkurrenzfähig zu werden, wenn die Verluste an torpedierten Handelsschiffen nicht sofort ersetzt werden könnten. Die Tätigkeit der deut-

schen Unterseeboote werde seit einiger Zeit für England katastrophal.

Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. Morgen wird das Rote Kreuz an alle Türen des Sachsenlandes klopfen, um Mittel zu erbitten, die auch ihm ein Durchhalten ermöglichen sollen. Gewaltiger denn je wogt heute der Kampf, größere Opfer als bisher fordert der Krieg. Immer schwerer wird damit auch dem Roten Kreuz die Erfüllung seiner Vaterlandspflichten. Aber das Rote Kreuz darf nicht erlahmen, so lange es gilt, den Kämpfern im Felde, den Verwundeten und Kranken in der Heimat, den Gefangenen in Feindesland bis zum endlichen Siege seine Unterstützung zu leisten. Dazu helfe jeder bei der

Hausammlung am 14. Oktober!

Der Roggenzuzug im Roggenbrot bleibt. Durch manche Blätter ging eine Meldung, die die Wiedereinführung eines reinen Roggenbrotes in Aussicht stellte, da einerseits genügende Reserven an Roggen und Roggenmehl vorhanden seien, andererseits mit einer Knappheit an Kartoffeln gerechnet werden müsse.

In der Berliner Bäckereiwirtschaft sollten bereits Mitteilungen darüber gemacht worden sein; und zum weiteren Belege wurde ein Bescheid des Kriegsernährungsamtes angeführt, der im Juni auf eine Beschwerte eines Hermsdorfer Bürgers erteilt worden war und Mitteilung von Erweitungen machte, die damals über den Wegfall des Roggenzuzuges zum Brot im Gange waren. Um keine Fiktionen aufkommen zu lassen, erklärt das Kriegsernährungsamt, daß jener Bescheid vom 26. Juni inzwischen veraltet ist. Der Roggenzuzug bleibt. Es hat sich nicht als zweckmäßig erwiesen, ihn in Fortfall zu bringen.

(M. J.) Sauerkraut-Höchstpreis. Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut erinnert daran, daß die von ihr festgesetzten Höchstpreise für den Verkauf von Sauerkraut am 1. Oktober d. J. in Kraft getreten sind. Danach darf in den Ladengeschäften Sauerkraut nur noch zu einem Preise von höchstens 16 Bsp. für das Pfund verkauft werden. Ueberschreitungen dieses Preises werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und 10 000 Mark Geldstrafe oder einer dieser beiden Strafen bedacht.

Beschlagnahme von Tabak. Der Reichskanzler hat eine Anzahl von Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Tabak erlassen, deren Zweck es ist, die Gleichmäßigkeit der Versorgung zu gewährleisten, die Preise zu begrenzen und dabei gleichzeitig, soweit es das Interesse der Erzeuger und Verbraucher irgend zuläßt, die bisherigen Wege und Formen der Verkehrsabwicklung aufrecht zu erhalten. Als Zentralstellen der Versorgung sind zwei Gesellschaften, die Deutsche Tabakhandelsgesellschaft in Bremen und die Gesellschaft mit gleichlautendem Namen in Mannheim, errichtet worden. In den Gesellschaften sind alle Tabakinteressengruppen — von den Pflanzern bis zum Kleinhändler — vertreten.

Eier betreffend. Da die ausländischen Eier (mit dem Aufdruck Ostfachsen) nicht genügenden Absatz finden, wird hiermit bis auf Weiteres nachgelassen, daß auf eine Eierkarte 4 Stück ausländische Eier bezogen werden können. Es können hierbei zur Verwendung kommen die Eierarten, die auf die Zeit vom 2.—15. Okt. gültig sind. Gastwirtschaften, Krankenhäuser und ähnliche Betriebe können sich von der Gemeindebehörde einen Bezugschein aushändigen lassen, wonach sie eine größere Menge, höchstens jedoch 60 Stück ausländische Eier kaufen können. Der Bezugschein ist der Eierverkaufsstelle gegen Empfang der Eier auszuhändigen. Die Verordnung tritt sofort in Kraft und behält Gültigkeit bis zu dem Tage, an dem sie wieder

außer Kraft gesetzt wird. Auf friische Landeier bezieht sich diese Verordnung nicht. Der Kommunalverband der königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz, am 11. Oktober 1916.

Hauswalde. 3000 Mk., einschließlich 200 Mk. aus der Kinderkonzertkasse, sind von den Schulkindern und Fortbildungsschülern zur 5. Kriegsanleihe gezeichnet worden.

Kamenz. In der hiesigen Amtshauptmannschaft bestehen zurzeit 7 Ziegenzuchtgenossenschaften: Birschheim, Elstra, Gersdorf, Großröhrsdorf, Kamenz, Ohorn und Schwepnitz.

Kamenz. Dienstag den 17. Oktober 1916 nachmittags 1/2 4 Uhr öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Kamenz. Die königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen wird, einer Anregung des Herrn Landtagsabgeordneten Henrich entsprechend, bis auf weiteres die Wagen des abend 10 Uhr 42 Min. von Dresden-N. nach Arnsdorf verkehrenden Personenzuges 725 an Sonn- und Festtagen im Zuge 899 (abend 11 Uhr 47 Min. ab Arnsdorf) nach Kamenz durchlaufen lassen. Eines Umsteigens in Arnsdorf für Reisende in der Richtung Kamenz bedarf es daher nicht mehr.

Anstatt zur Kriegstraumung in den Tod. Bei dem schweren Eisenbahnunglück auf der Strecke Schneidemühl—Berlin ist der Alan Alfred Lichtenstein von der 2. Schwadron des Ulanen-Regiments Nr. 18 in Leipzig tödlich verunglückt. Er ist der Sohn des Schneider Berthold Lichtenstein in Grimmitzschau. Der junge Krieger befand sich auf einer Urlaubreise nach der Heimat, wo er Kriegstraumung feiern wollte. Die Vorbereitungen hierzu waren bereits getroffen, als nun die schmerzliche Nachricht von dem plötzlichen Tode des sehnlichst Erwarteten eintraf.

Plauen. Der „Bogtländische Volksauschuss für rasche Niederkämpfung Englands“ hatte am Dienstag eine Versammlung nach den Praterjäten einberufen, die von über 1000 Personen besucht war. Die Versammlung sprach der obersten Leitung unseres Heeres und unserer Marine unbedingtes Vertrauen aus, erwartet aber auch, daß der genialen militärischen Führung freie Hand gelassen wird bei Anwendung aller Mittel, die sie zur Niederbringung Englands für geeignet hält. Der Aufruf des genannten Ausschusses hatte allein in der Stadt Plauen in wenigen Tagen 7000 Unterschriften aus allen Kreisen der Bevölkerung gefunden, im übrigen Bogtland bisher über 5000. In einzelnen Orten haben nahezu alle Reichstagswähler den Aufruf unterzeichnet.

Leipzig. (Verfälschter Betrug.) Im Haus einer Grundstück wurde der 18-jährige Markthelfer einer Buchdruckerei anscheinend bewußtlos aufgefunden. Neben ihm lag eine leere Geldtasche mit zerschnittenem Fragmente. Er wurde nach der Polizeiwache gebracht, wo man nicht recht an seine Bewußtlosigkeit, aus der er schließlich erwachte, glauben wollte. Er gab an, er habe in das Haus 800 Mk. bringen sollen, sei jedoch von einem Unbekannten verschleppt und beraubt worden. Bei dem Verhör entwickelte er sich in Widersprüche und bestand schließlich, den Raubansatz erfinden zu haben, um sich in den Besitz der 800 Mk. zu setzen, die er im Garten einer Villa vergraben hatte.

Kirchennachrichten von Bretinig.

17. Sonntag n. Tr., den 15. d. M. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 11 Uhr Gottesdienst für die weiblichen Konfirmanden der letzten 3 Jahre.

Freitag, den 20. d. M. 8 Uhr: Kriegsbettstunde.

Jünglingsverein (Seide Abt.): Sonntag, den 15. d. M. Vereinsabend punkt 8 Uhr.

Jungfrauenverein (Erwachl. Abt.): Mittwoch, den 18. d. M. Vereinsabend.

Die Eierknappheit.

Zwei Eier in drei Wochen. — Am 18. September ist die Verordnung über die Eierknappheit in Kraft getreten, und es darf angenommen werden, daß nunmehr in allen Teilen des Reiches die Kommunalverbände ihre Vorbereitungen beendet haben, durch die die gesamte Bevölkerung in die Eierversorgung einbezogen werden soll. In vielen Gemeinden sind die Eierarten zunächst an alle Verbraucher ohne jede Ausnahme abgegeben worden. Es werden daher jetzt viele Personen in den Besitz von Eierarten kommen, die bisher nicht in der Lage waren, Eier regelmäßig zu beziehen. Überall dort, wo keine Vorkehrung getroffen worden ist, um die Geflügelhalter und die Besitzer von eingelagerten Eiern von dem Kartennutzen auszuschließen, ist außerdem eine zweifelhafte nicht beabsichtigte Doppelbelieferung mancherorts wohlverforgten Hausstandes herbeigeführt worden. Die erste Wirkung der neuen Regelung wird also sein, daß der Kreis der mit Eiern regelmäßig zu versorgenden Bevölkerung eine ganz beträchtliche Erweiterung erfährt. Da sich dies in einer Zeit vollzieht, in der erfahrungsgemäß die Eierzeugung stark zurückgeht, um schließlich auf ein ganz unbedeutendes Minimum zu sinken, so ist leicht einzusehen, mit welchen Schwierigkeiten die geplante Regelung zu rechnen hat.

Wenn unter den geschilderten Umständen überhaupt das erstrebte Ziel einer möglichst gleichmäßigen Belieferung aller versorgungsberechtigten Verbraucher erreicht werden soll, wird neben einer weitgehenden Beschränkung über die Bedürfnisse der Haushaltungen ein entsprechender Verbrauch eine verhältnismäßig niedrige Bemessung der auf den einzelnen Haushalten Nation nicht zu umgehen sein. Aus diesen Gründen ist daher bereit bestimmt worden, daß in den nächsten drei Wochen im ganzen Reich nicht mehr als je zwei Eier auf die versorgungsberechtigten Verbraucher abgegeben werden dürfen. In jeder Woche ein Ei zu geben, ließ sich in gegenwärtiger Jahreszeit nach Maßgabe der verfügbaren Vorräte leider nicht ermöglichen.

Wie lange jene knappe Menge belassen werden muß, ob sie während der Winterzeit überhaupt zugunsten einer höheren Nation wird bewahrt werden können oder ob nicht vielmehr mit Hinblick auf die täglich sich vermindemde Verfügbarkeit der Hühner noch mit einer weiteren Erhöhung gerechnet werden muß, läßt sich vorläufig nicht übersehen. Zur Vermeidung einer weit verbreiteten Mißdeutung aller Nationen-Regelungen sei ausdrücklich bemerkt, daß die Belieferung einer Höchstverbrauchsmenge von zwei Eiern in drei Wochen keinesfalls bedeutet, daß nunmehr jeder Verbraucher mit der Lieferung einer entsprechenden Eiermenge zu rechnen oder sie etwa gar zu beanspruchen hätte. Der Sinn der Bestimmung ist vielmehr lediglich der, daß bis auf weiteres an keiner Stelle des Reiches mehr als zwei Eier in drei Wochen beschlagnahmt werden dürfen. Inwieweit diese Höchstmenge tatsächlich erreicht und abgegeben werden kann, ist ungewiß und hängt zum Teil von Umständen ab, die, wie die Lageleistung der Hühner, sich der menschlichen Einwirkung entziehen.

Davon, daß zurzeit Eier zurückgehalten werden, um sie, wie in einem Teil der Presse behauptet wird, einzufalzen, ist keine Rede. Es gelangen vielmehr alle zur Verfügung stehenden Eiern mengen restlos zur Verteilung. Leider aber ist es Tatsache, daß die Abnahme der Legeleistung der Hühner in der gegenwärtigen Jahreszeit nicht nur eine able Angewohnheit der deutschen Hühner, sondern eine internationale ist, ein Umstand, der sich in den Einfuhrziffern recht beträchtlich fühlbar macht.

Volkswirtschaftliches.

Postverkehr. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Poststrecken Ende September 1916 auf 177 893 gestiegen. (Zugang im Monat September 402.) Auf den Postrechnungen wurden im September gebucht 2737 Millionen Mark Guthaben und 2704 Millionen Mark Passivposten. Abgelöst wurden 3349 Millionen Mark des Um-

satzes beglichen. Das Gesamtguthaben der Poststrecken betrug im September durchschnittlich 370 Millionen Mark. Im Überweisungsverkehr mit dem Ausland wurden 6 Millionen Mark umgelegt.

Von Nah und fern.

Württembergische Jubiläumsmarken. Anlässlich des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Königs von Württemberg hat die württembergische Postverwaltung eine Reihe von Jubiläumsmarken herausgegeben. Dieses ist um so bemerkenswerter, als das Königreich Württemberg im Gegensatz zu Bayern schon seit Jahren die Wertmarken der deutschen Reichspost benutzt und auf die Schaffung eigener Marken verzichtete. Die neuen Marken sind für den brief-

Das befreite Kronstadt.

Blick auf die Stadt.



lichen Verkehr der Gemeinde- und Staatsbehörden bestimmt und umfassen die Werte von 2 1/2 Pfennig bis 1 Mark.

Der Berliner Magistrat als Wurfabrikant. Der Berliner Magistrat beschäftigt sich mit der Übernahme der gesamten Wurfabrikation durch die Stadt. Die Anregung ging von der Regierung aus, die der Meinung ist, daß viel Fleisch gepulvert werden kann, wenn nur einige einheitliche Wurfarten von einer Zentrale hergestellt und verkauft werden.

Folgen der Kriegspreise. Die dem Prinzen Friedrich Leopold gehörige Domäne Krojante mit Borwert Dombrowa in Größe von 2155 Morgen wird demnach, wie mitgeteilt wird, von der Stadt Krojante für den Preis von 16 000 Mark in Pacht genommen werden. Von dem bisherigen Pächter wurden 7000 Mark jährlich für die Pacht bezahlt. — Das ist eine Pachtpreissteigerung von weit über 100 %.

Wiederherstellung der Abteroder Kirche. Die baugeschichtlich wertvolle alte Kirche in Abterode bei Kassel soll wiederhergestellt und ausgebaut werden. Für die Baukosten ist auch aus Amerika ein größerer Beitrag gestiftet worden.

Pilzvergiftungen. Nach dem Genuß eines Pilzgerichts ist eine große Anzahl von landwirtschaftlichen Arbeitern und Arbeiterinnen, die auf dem Gutshofe Notho in Unterfranken in Arbeit stehen, schwer erkrankt. Drei Männer und eine Frau sind bereits gestorben.

„Schlachtfeld zu verkaufen!“ Unter dieser Überschrift erlöst ein geschäftsähnlicher Franzose in der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ folgendes Angebot: Zu verkaufen ist ein Grundstück, groß 10 Hektar, durchzogen von deutschen und britischen Gräben, im um-

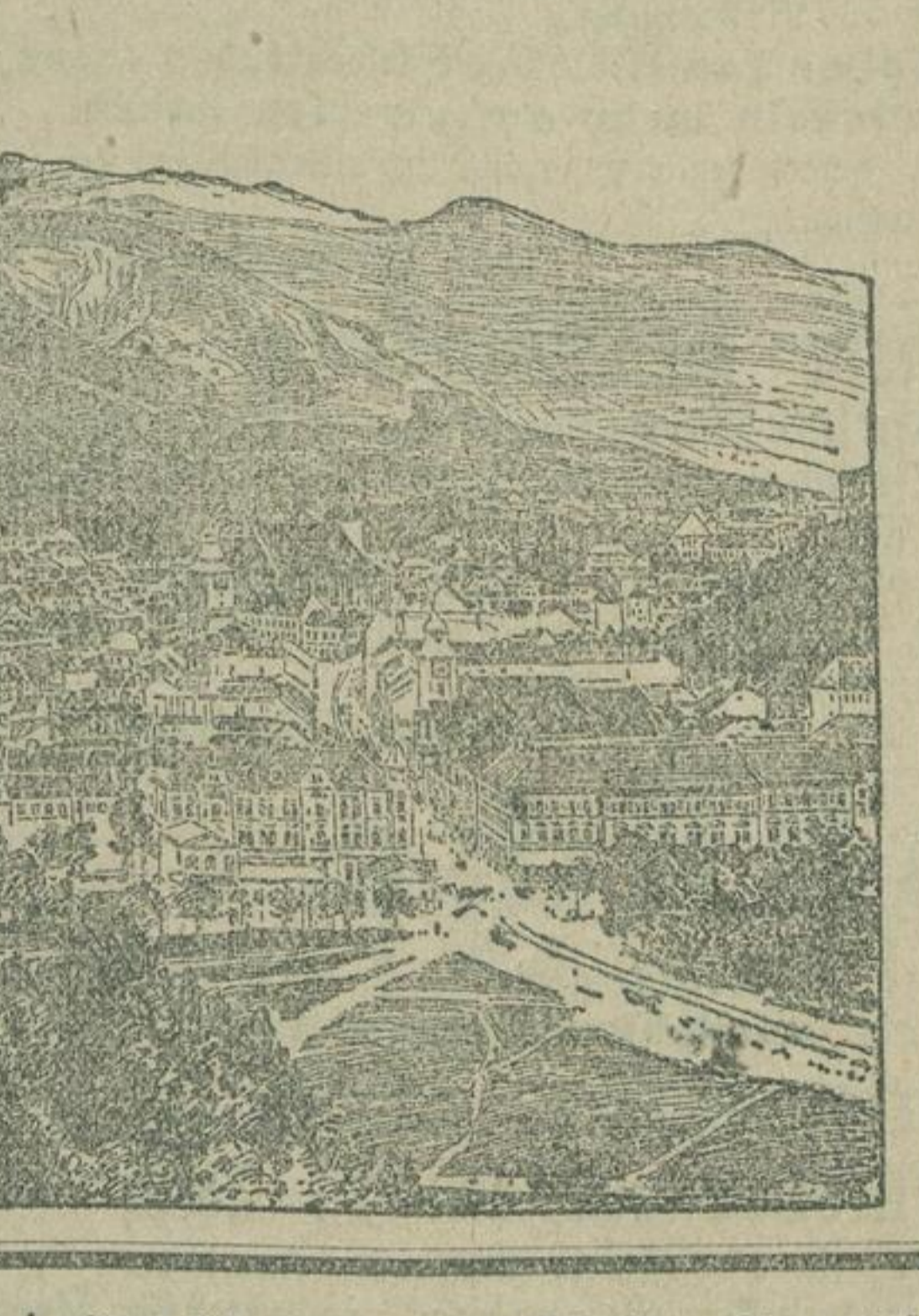
mittelbaren Zentrum der Sommechlacht, nördlich vom Fourceauxwald und südlich von Martinpuich gelegen. Zu erfragen bei: Grardel 10, Rue Saint-Louis, Amiens.

Kohlenmangel in Frankreich. Dem Pariser „Temps“ zufolge müssen zwei der bedeutendsten Gasfabriken in Paris demnächst wegen Kohlenmangels ihren Betrieb auf einige Zeit, voraussichtlich vorerst auf vier Tage, einstellen. Die Krise sei um so beunruhigender, meint das Blatt, als man erst im Herbst sei.

Kriegsbilderausstellung in Basel. In den Sälen des Basler Stadtkasinos ist eine Kriegsbilderausstellung des österreichisch-ungarischen Kriegspressequartiers und des polnischen Gutskorps eröffnet worden. Die Ausstellung

Das befreite Kronstadt.

Blick auf die Stadt.



erregt sich eines großen Besuchs. Sie umfaßt über fünfzehnhundert Bilder, Aquarelle und Zeichnungen, die alle im Feld, an der Ost- und Südfront entworfen und zum Teil auch dort vollendet worden sind.

Schmuggel mit einer Million. In Ponte Chiasso an der schweizerisch-italienischen Grenze verurteilte ein italienischer Zollwächter, in einem Koffer österreichische Wertpapiere im Betrage von einer Million Kronen über die Grenze nach der Schweiz zu schmuggeln. Er wurde aber vom Leiter der italienischen Zollwache erfaßt und verhaftet; die Wertpapiere wurden beschlagnahmt.

Deutsche Buchkunstausstellung in Stockholm. In Stockholm ist die Ausstellung des Deutschen Buchgewerbevereins „Deutsche Buchkunst“ in den Räumen der Königl. Kunstakademie vor geladenem Publikum in Gegenwart des deutschen Gesandten Zehn. v. Lucius, der Mitglieder der deutschen Gesandtschaft sowie von Vertretern schwedischer Kunst und Wissenschaft eröffnet worden. Der Eindruck der Ausstellung ist ein vorzüglicher.

Untergang eines dänischen U-Bootes. Als das dänische U-Boot „Dylaren“ bei Taarbøl aufgelaugt, wurde es von einem norwegischen Dampfer angegriffen und sank sofort. Nur drei Mann der Besatzung konnten gerettet werden.

Das erste türkische Mädchenlyzeum. In dem türkischen Küstenort Karabily, auf der ostasiatischen Seite des Bosporus gelegen, wurde das erste türkische Mädchenlyzeum errichtet, dessen Direktorin eine Deutsche ist. Der Unterricht wird sowohl in türkischer als auch in deutscher Sprache erteilt.

Die neue Hilfsexpedition Shackletons. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, ist der

Südpolforscher Shackleton nach Valparaiso abgereist. Er wird sich nach Australien einschiffen, um eine Hilfsexpedition für seine in den antarktischen Gewässern zurückgelassenen Reisegefährten auszurufen.

Gerichtsballe.

Berlin. 15 000 der Stadt Berlin gehörige Vetterarten gekohlet zu haben, wurde den Kellnern Fritz Waackel und Robert Trefz, zwei oftmals vorbestrafte Personen, die vor der Strafkammer standen, zur Last gelegt. Diese Lebensmittelarten waren für die 88. Proffommission bestimmt gewesen und sollten ihr durch die Paketfahrtgesellschaft angeliefert werden, sind aber dort nicht eingetroffen und mußten durch andere ersetzt werden. Der Angeklagte Trefz wurde dann eines Tages dabei erwischt, als er in Ventolin in der Hermannstraße solche Vetterarten, die aus der gekohlenen Sendung herrührten, zum Kaufe anbot. Sowohl bei ihm, als auch bei dem Mitangeklagten wurden mehrere Hundert, die sie von einem Unbekannten erhalten haben wollten, vorgefunden. Der Verteidiger trat Beweis dafür an, daß in den Räumen der 88. Proffommission in der Götterstraße ein Diebstahl überhaupt nicht stattgefunden habe, die Karten vielmehr schon auf dem Wege dorthin auf unangelegte Weise verschwunden seien, so daß die Angeklagten nur wegen Fahrlässigkeit verurteilt werden könnten. Das Gericht war derselben Ansicht und verurteilte die Angeklagten zu je 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

Braunschweig. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich dieser Tage der Landwirt Gwald Ahrens wegen vorläufiger Übertretung der Verordnungen des Reichskanzlers über die Bekämpfung der Kartoffelkrankheit und die Kartoffelböckchenpreise zu verantworten. Der wohlhabende Angeklagte hatte bei der amtlichen Annahme des Kartoffelbestandes 80 bis 100 Zentner Kartoffeln im Besitze, von denen er nur 20 Zentner angab. Außerdem verlangte und erhielt er in mehreren Fällen für den Zentner Speisekartoffeln 8 bis 12 Mark, obgleich der damalige Höchstpreis nur 4,75 Mark betrug. Staatsanwalt und Strafkammer kennzeichneten das Verhalten des Angeklagten als verwerflich. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 2000 Mark oder 200 Tage Gefängnis.

Vermischtes.

Geld aus Pappe. Man kennt Geld aus den verschiedensten Metallarten und aus Papier. Geld aus Pappe einzuführen ist den Franzosen vorbehalten geblieben. In ganz Südfrankreich ist das Metallgeld sehr knapp geworden; um einer Krise vorzubeugen, hat die Stadtverwaltung von Toulouse sich entschlossen, 5- und 10-Centimesstücke aus Pappe herzustellen. Sie gibt zunächst 1 350 000 Stück von fünf Centimes und für 350 000 Franc Stücke von zehn Centimes heraus.

Der Tanz der Neutrals. Die Ausflüsse der Kriegsstimmung sind auch außerhalb der Grenzen der kriegführenden Länder wirksam, und alle aus neutralen Staaten kommenden Reisenden berichten, daß auch dort ein ersterer Ton im Gesellschaftsleben Platz gegriffen hat. Wenn in den kriegführenden Staaten der Tanz gänzlich verboten wurde, so hat er bei den Neutrals eine neue, fast sentimentale Art angenommen. So findet sich in einem Schweizer Kurortbericht des „Deuvre“ die folgende Schilderung: „Der Tanz im Kurort beginnt. Das will sagen, daß die Paare zu den Klängen einer dumpfen Musik langsame und fast mißverständliche Bewegungen machen. Auch der Walzer hat sich seit Kriegsbeginn in den neutralen Ländern sehr geändert. Er gleicht heute dem Tanz, der vor 20 oder 30 Jahren in Mädchenpensionaten üblich war. Es ist kein Walzer mehr, sondern eher eine Art tänzerischen Trauermarsches, die Tänzer und Tänzerinnen bieten dabei einen fast melancholischen Anblick. Das sind heute die „Kriegstänze“, die man sich in den neutralen Ländern gestattet! . . .“

Goldene Worte.

Die Kunst sei noch so groß, die dein Verstand besitzt,
Sie bleibt doch lächerlich, wenn sie der Welt nicht nützt.
Goethe.

Beh dem, der, was er hat, verachtet,
Und nach dem, was er nicht hat, trachtet!
Sanderz.

stoff drehte sich immer um Nolf. Weißt du — man hat so seine Zeichen. Ich glaube fast bestimmt, sie liebt ihn.“

„Dann wollen wir ihm beide den Daumen kneifen, damit Nolf bald glücklicher Bräutigam ist.“ — Ursula seufzte.

„Das wäre ein Segen, Renate. Ich bin ein wenig egoistisch dabei, das gestehe ich ein. Wenn Nolf eine gute Partie machte, könnte er vielleicht auf eine gute Zulage zu meinen Gunsten verzichten. Er würde es sicher tun, wie ich ihn kenne. Dann wäre ich doch nicht mehr so schrecklich abhängig von Tante Leonore und könnte auf das Almosen verzichten, das sie mir mit schwerem Herzen gibt. Vielleicht reicht mein bescheidenes Einkommen dazu, daß ich mir selbst ein kleines Heim schaffen könnte und nicht bis zum Ende meiner Tage bei Tante das Gnadenbrot essen mußte.“

„Aber Ursula — du sprichst, als wolltest du dich schon in ein Almsingenheim einspinnen. Du bist noch so jung. Wollst du denn nicht heiraten?“

Ursula lächelte resigniert.

„Am Wollen fehlt's nicht, Renate. Ich glaube, ich heiratete einen Droschkentreiber, wenn mich einer haben wollte.“

Renate lächelte herzlich auf und auch Ursula stimmte mit ein. Dann fuhr sie fort:

„Beinahe ist es mir Ernst damit. Wirklich, ich stelle es mir herrlich vor, verheiratet zu sein. Ein eigenes Heim — ein Mensch, dem man etwas ist, dem man angehört — mit dem bescheidensten Los wäre ich zufrieden. Aber nun sieh mich nur an. Wo soll ich bei meinem ver-

loctenden Auzeren einen Mann hernehmen? Stumpfnase, matten, farblosen Teint, einen entschweben zu großen Mund und dazu eine unscheinbare Figur. Was soll man mit solchen Weizen beginnen? Weinst du, daß sich einer in mich verlieben könnte? Ja, wenn ich reich wäre — dann wohl. Aber glücklich könnte mich dann ein Mann auch nicht machen. Nein, nein — ich will froh sein, wenn ich mir so ein kleines behagliches Almsingenheim leisten kann, ein ganz bescheidenes Reich, das mir gehört, in dem ich nach meiner Fassung ruhig werden kann.“

Renate blickte gerührt in das junge, stille Gesicht. Nein — hübsch war Ursula nicht. Nur große, schöne Augen hatte sie und weiße, regelmäßige Zähne, die man beim Sprechen und Lachen durch die blaffen Lippen schimmern sah. Sie würde viel gewinnen, wenn sie nicht immer im Schatten vegetieren müßte. In der Waldenburg blühte sie immer etwas auf, und in einem sonnigen, warmen Leben würde sie sich sehr zum Vorteil verändern. Wie bescheiden und anspruchslos sie war. Und dabei hatte sie so viele, wertvolle Eigenschaften. Wahrscheinlich, bei den Männern galt nichts als Geld und äußere Schönheit, sonst würde dieses lebenswürdige Geschöpf längst einen Freier gefunden haben.

„Liebe, keine Ursula — wenn die Männer wählten, wählst du einen Schatz in deinem tapferen, bescheidenen Sinn verborgen liegt! — Ich bewundere dich. So anspruchslos wie du vermochte ich nicht zu sein.“

Ursula lächelte.

„Ach, das würde auch zu deiner schönen,

stolzen Erscheinung gar nicht passen. Du gehörst in einen prächtigen, goldenen Rahmen, wie ein kostbares Gemälde. Ich bin nur ein so verfluchtes Bastillbildchen oder einfach eine Silhouette, aus schwarzem Papier geschnitten. Zu mir paßt nur ein schlichtes, glattes Holzrahmchen.“

Renate lehnte sich seufzend zurück.

„Das Glück hängt nicht von dem Rahmen ab, der uns umgibt.“

Ursula nickte ernsthaft.

„Wohl wahr, Renate. Ich bin aber doch der Ansicht, wie alle armen Leute, daß sich alles Unglück leichter tragen läßt, wenn man nicht um das lerge Leben sorgen muß.“

„Das mag sein. Aber wir wollen uns nicht in Allgemeinheiten verlieren, sondern einmal deinen Fall in besonderen beleuchten. Ich wollte dir schon immer einen Vorschlag machen, Ursula. Darf ich einmal ganz offen reden? Du mußt aber versprechen, nichts übel zu nehmen.“

„Das verspreche ich gern.“

Renate sah ihre Hand.

„Bleib immer bei uns, Ursula. Warum willst du wieder in die liebevolle Umgebung zurück, wo man dich mit allerlei Launen plagt? Wir alle haben dich gern. Ich zuerst, obwohl ich dir's oft nicht zeige. Und auch mein Vater und Tante haben dich sehr lieb. Wir alle würden uns freuen, wenn du bei uns bleiben wolltest, für immer.“

Ursula hatte seufzte Augen bekommen. Nun drückte sie Renates Hände mit Inbrunst.

314 (Fortsetzung folgt.)

Alle fälligen
Staats- und Gemeindesteuern

sind **spätestens** bis zum 15. d. M. an die Ortssteuereinnahme abzuführen.
Bretnig, den 6. Oktober 1916. Der Gemeindevorstand.

Die
Kriegsfamilienunterstützungen
sind **Montag**, den 16. Oktober vormittags in der Zeit von 8-11 Uhr im Gemeindevorstand abzuheben.
Bretnig, den 13. Okt. 1916. Der Gemeindevorstand.

Griefkarten betr.
Die Griefkarten werden heute **Sonnabend** von vorm. 8-12 Uhr im Gemeindevorstand für Kinder unter 6 Jahren ausgegeben.
Bretnig, den 13. Oktober 1916. Der Gemeindevorstand.

Kartoffelverkauf
heute **Sonnabend** von nachm. 3 bis 6 Uhr im Rittergut.
Es können jedoch vorläufig nur solche Familien berücksichtigt werden, die tatsächlich keinen Bestand an Kartoffeln mehr aufzuweisen haben.
Die Abgabe von Kartoffeln an alle übrigen Gemeindeglieder erfolgt in allernächster Zeit, Brotausweis und Kartoffelkarten sind mitzubringen.
Bretnig, den 13. Oktober 1916. Die Ortsbehörde.

Fortbildungsschule zu Bretnig.
1) Der Unterricht für die **Landwirtschaftliche Klasse** findet erstmalig als „Kriegsstunde“ **Dienstag**, den 17. Oktober abends von 7-8 Uhr in Zimmer C der niederschule statt.
2) Die übrigen drei Klassen haben wie bisher von 5-7 Uhr Unterricht.
3) Klasse I der **Fabrikarbeiter** hat sich nicht mehr am Dienstag, sondern **Donnerstag** um 5 Uhr in ihrem Klassenzimmer einzufinden.
Bretnig, den 13. Oktober 1916. Der Ortsschulinspektor.

Volksküche.
Dienstag, den 17. Oktober kommt der 2. Kessel in Betrieb. Auch die neuen **Bezieher** haben daher gegen Vorlegung ihrer zugestellten Bezugskarten bei der **Markenausgabe**
Sonnabend, den 14. Oktober von 9-11 Uhr in der **Volksküche (Rittergut)** ihre Marken für die folgende Kochwoche einzulösen.
Ab **November** sollen auf die insgesamt ausgestellten Bezugskarten eine gewisse Anzahl **Mahlzeiten ganz- und halbfrei** bewilligt werden, jedoch nur den **bedürftigsten** Teilnehmern. Diejenigen, welche hiervon Gebrauch machen wollen, haben sich unter Vorlegung ihrer Bezugskarte **Donnerstag**, den 19. Oktober nachm. von 4-5 Uhr beim Vorsitzenden Herrn **Paul Seifert** zu melden.
Volksküchen-Ausschuß.

Die **Bäcker der Rittergutsfluren**
werden hiermit aufgefordert, alle rückständigen und neuen **Pachtgelder** auf die Zeit bis zum **31. März 1917 sofort** an den Kassierer Herrn **Ernst Gebler** (Rassensstunden nur vormittags) abzuführen.
Der Rittergutsausschuß.

Nachlaßversteigerung.
Die zum Nachlaß des **verst. Rittergutsbesizers Heinze in Bretnig** gehörigen Gegenstände sollen **meistbietend versteigert** werden und zwar **Donnerstag**, den 19. Oktober von 9 Uhr ab **2 Pferde, sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte,**
Freitag, den 20. Oktober von 9 Uhr ab **die Haushaltungsgegenstände.**
Es sind vorhanden:

- a) mehrere Wagen, 1 Schlitten, 1 Häcksel-, 1 Säe-, 1 Dreschmaschine (Breitdrescher), 1 Zentrifuge m. elektr. u. Handbetrieb, 1 elektr. Motor, 1 Wendepflug, 1 Kultivator, 1 Kartoffelgraber, Eggen, 1 Jauchensaß, 2 Jauchepumpen, Pferdegeschirr u. versch. kleine Gegenstände,
b) 1 Buffet, 2 Schreibtische, 1 Bücher-, 2 Kleider-, 1 Brief-, 1 Geld-, 1 Wäsche-, 2 Aktenschränke, 1 Kommode, 2 Bettstellen m. Matratzen, Wanduhren, Spiegel, Tische, darunter ein verstellbarer, 1 Plüschsofa mit 2 Stühlen, versch. Stühle, Federbetten usw.

Bretnig. Die Erben.
Deutsche Frauen, deutsche Männer und Behörden
kauft nur
Deutsche Nähmaschinen
und keine englisch-amerikanischen Finger-Nähmaschinen.
Auch die Fabrik in Wittenberge ist nichts anders als ein Ableger des großen Fingertrüsters, der seinen Sitz in England und Amerika hat.
Englands Mißgunst entfesselte den männermordenden Krieg und will Deutschlands Vernichtung, und unendlich viele deutsche Opfer verbluten an den Granaten **Amerikas.**

Erstklassige deutsche Nähmaschinen.
den englisch-amerikanischen Trüster-Nähmaschinen weit überlegen, sind zu haben bei **Georg Horn, Mechaniker.**

Der Tagesbericht der Obersten Heeresleitung war bei Beginn Druckes noch nicht eingetroffen.

Verlag des „Allgemeinen Anzeigers“.

Kusten Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Hals-, Brust- und Lungenbeschwerden, Keuch- und Stiekhusten etc.
sowie zu Vorbeugung gegen Gesundheitsstörungen,



in seinen bekannnten, seit fast 50 Jahren unübertroffenen feigenreichen Eigenschaften, durch unzählige Anerkennungen — selbst aus höchsten Kreisen — aus gezeigter Köstlich, von eminenter Nährkraft,
a Flasche 1, 1 1/2 und 3 M.,

in **Großröhrsdorf** zu haben bei **Rudolph Philipp.**

Bruno Nitzsche, Klempnerei Bretnig

empfehlte sein großes Lager von in jedem Haushalt gebräuchlichen Artikeln als:

emalliertes, gußeisernes Koch- und Küchengeschirr
Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,
verzinkte, verzinnete u. lackierte Blechwaren, Lampen, sowie alle Sorten Lampenteile, alle Sorten Docht und Zylinder, Küchenausgüsse, Wringmaschinen, Schornsteinaufsätze, sowie alle Sorten Badewannen, aus extra starkem Blech selbstgefertigte Wasserkannen, Giesskannen, Milchkannen, Milchgelten, Schöpftöpfe, Ofenrohre und Ofenrohrknie sowie verzinkte Ofenrohre
Bau- und Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen
sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt, schnellstens und billigt ausgeführt.
Bei Bedarf bitte ich um gefällige Berücksichtigung.

Homöopathischer Verein.
Sonnabend, den 14. Oktober abends 1/9 Uhr:

Monatsversammlung.
Necht zahlreichem Erscheinen sieht entgegen d. V.

Bretniger Lichtspiele.
Sonntag, den 15. Okt. abends 8 Uhr:

Aussage verweigert.
Kriminal-Schauspiel in 4 Akten von Bruno Ziemer und Hermann.
In der Hauptrolle: **Satjana Irah.**

Die Jugendblume.
Kolorierter Humorfilm.
Zoologischer Garten-Tirol.
Natur-Bilder.
Kriegsberichte.

Außerdem das übrige Programm.

Hausbacköfen, Kochbackherde, Fleischräucherapparate, Dörröfen, Dörrapparate, Dörrhorden, Konservengläser „Ree“

empfehlte **J. E. Seifert, Eisenhandlung, Großröhrsdorf.**

Fahrradmäntel und -Schläuche

empfehlte **Georg Horn, Mechaniker.**

Konserven-Gläser

empfehlte **Bruno Nitzsche, Klempnerei.**

Kirchennachrichten von **Großröhrsdorf**
Gestorben: **Friedrich Adolf** 87 J.,
Unfallrentenempfänger Nr. 77 c, 77 J.,
25 J. alt. — **Emilie Pauline Bräuer**,
Philipp, Nr. 190, 71 J., 1 M., 11 J. alt.

Auszug aus der Verlustliste Nr. 34
der **Königlich Sächsischen Armee**,
ausgegeben am 9. Oktober 1916.

16. Inf.-Reg. Nr. 182:
Großmann, Erwin (7. K.), Großröhrsdorf, l. u.
Kriegner, Karl (7. K.), Großröhrsdorf, l. u.

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 241:
Gräfe, Bruno (1. K.), Großröhrsdorf, gefallen.
1. Jäger-Bataillon Nr. 12:
Gebauer, Erwin, Gefr. (1. K.), Hauswalde, l. u.
Kndfel, Bruno (4. K.), Großröhrsdorf, l. u.

Pionier-Bataillon Nr. 12:
Gebauer, Erwin (2. R.-K.), Hauswalde, l. u.
Berger, Mar (2. R.-K.), Dorn, i. v. l. u.

Ref.-Pionier-Komp. Nr. 58:
Nitzsche, Mar, aus Großröhrsdorf, gefallen.
Kaiserliche Marine.
Sümmlen, Albert, Matr., aus Großröhrsdorf,
bisher vernicht, ist tot.

Auszug aus der Verlustliste Nr. 34
der **Königlich Sächsischen Armee**,
ausgegeben am 11. Oktober 1916.

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 102:
Berge, Martin (5. K.), Bretnig, infanterie,
Unfall schwer verletzt.

Ref.-Inf.-Reg. Nr. 241:
Gishmann, Erwin (5. K.), Großröhrsdorf, l. u.
Frenzel, Willi, Gefr. (10. K.), Pulsnitz, l. u.

Hentschel, Fritz (10. K.), Pulsnitz, l. u.
Pionier-(Mineur-)Komp. Nr. 32:
Kotte, Walther, Ptm. d. R., Pulsnitz, erneut l. u.

Infanterie-Reg. Nr. 85 (Preuss.)
Anders, Alwin, Vizfeldw. (5. K.), Bretnig,
vernicht.

Eingegangene Druckschriften.
— Katarre und Tod. Dr. K. Doehereim,
Winte für Katarreleiden, mit einigen Abbildungen,
Seiten, Preis 20 Pfg., Verlagsanstalt E. W. Wiesbaden 38.

Berein Heimatdank

Was will der Verein?
Er will aus allen Kreisen des Volkes diejenigen, die für unsere Kriegsbeschädigten mitarbeiten und mit opfern wollen, zusammenfassen, damit sie sich vereint dieser Fürsorge widmen und deren Kosten nach Kräften tragen.

Hierzu 1 Beilage.



1916. * Nr. 38.

Illustriertes Unterhaltungsblatt.
Erscheint jede Woche.

Verlag Stadt und Land.
Max Wundermann, Berlin W 30
Mändenerstraße 55.

Zeichnet

Die fünfte Kriegsanleihe!

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis aufs Äußerste, eingesetzt werden, um unerschütterter festzustehen, wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß entsprochen werden. Wir **müssen** Sieger bleiben, **schlechthin, auf jedem Gebiet**, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschlaffen Deutschlands setzt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zuschanden werden.

Mit Ränken und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Plackereien führt der Feind den Krieg, Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgeboten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

**Für uns ein glorreicher Sieg,
für den Feind ein vernichtender Schlag!**

Wir haben im Kriege bis spät in den Herbst dafür zu sorgen, daß das Ackerland gut ausgenützt wird. Der Hochsommer gibt, sobald die Brotgetreidefrüchte eingefahren sind, noch manche für sorgliche Arbeit. Ist das Getreide vom Acker entfernt, und hat die Schleppharke die Reste des Getreides von den Stoppeln geholt, so kann der Acker sofort wieder umgepflügt werden, um verschiedenes Viehfutter für den Grünchnitt auszusäen. Lassen wir zunächst die Wasserrüben und den Delrettich ins Auge, so wird man bei einer reifen Ueberlegung nicht allein ein die Milchsekretion förderndes Viehfutter, welches bis tief in den Winter vorhält, bekommen, sondern auch noch Nahrungsmittel für die Menschen. Speiserübengerichte sind im Herbst bzw. Spätherbst sehr wohlschmeckend, um so mehr, wenn ein Stück Schafffleisch dabei verzehrt werden kann. Um die sogenannten Wasserrüben für das Milchvieh noch spät im Herbst zu haben, wählt man lehmigen Sandboden.

Zu diesem Zweck pflügt man die Getreidestoppeln flach um, sofern noch genügend Nährstoffe im Boden sind. Man kann eventuell das Pflügen schon vornehmen, wenn die Getreidegarben in Stiegen aufgestellt sind. Man läßt dann die Stiegenstreifen bis zuletzt und kann so die Zeit günstig ausnützen, je nachdem feuchte Witterung das Einfahren des Getreides hemmt. Für die Rübensamen ist es von Vorteil, wenn diese sofort in die frische Furche eingesät werden, besonders dann, wenn ein trockener Hochsommer zu erwarten ist. Hat der Boden nun ungenügende Nährstoffe, was an der Körnerfrucht sichtbar war, so kann dort, wo Jauche zur Verfügung steht, diese mit dem Jauchenwagen vor dem Umpflügen gleichmäßig verteilt gefahren werden. Auf diese Art erhalten die saugenden Wasserrübenwurzeln sofort eine stärkende Nahrung und wachsen schnell heran. Da Rüben auch Kalk im Boden verlangen, so ist auch dafür zu sorgen, daß der Boden genügend Kalk hat. Man gebe aber keinen grobschrotigen Körnerkalk, der auf dem flach umgepflügten Boden Schaden bringen kann, um so mehr, wenn derselbe ungleich in der Ackerkrume eingearbeitet wird. Ist dieses sehr auffallend geschehen, so ist es nichts seltenes, daß die Wurzeln der Rüben verbrennen und sehr viele Stellen im Acker erscheinen, die welken und absterben. Denn die grobgeschroteten Körnerkalkstücke werden erst allmählich durch die Bodentätigkeit in lösliche Kohlehydrate umgewandelt, und dadurch entstehen Wirkungen, welche das Verbrennen der Wurzeln der Rüben- und Delrettich-Futtergewächse in die Wege leiten.

Auch selbst dort, wo der grobgeschrotete Körnerkalk billig zu haben ist, ist das Kalken teurer als das Kalken mit feinem Mehlkalk. Nach dem Pflügen des Getreidestoppelfeldes wird sofort der Acker geeeggt und zur Saat vorbereitet, um sofort einsäen zu können. Wie schon gesagt, liebt sowohl die Wasserrübe als Viehfutter wie aber auch die Speiserübe für die menschliche Nahrung Feuchtigkeit, so daß auch auf Rieselfeldern diese Kulturen besonders lohnend sind. Namentlich gelingt die Kultur, wenn die Samenkörner feucht keimen und die erste Zeit mit feuchter Ackerkrume wachsen können. Vögel stellen dem Samen sehr nach, so daß es sich auch empfiehlt, einige Tage nach dem Säen durch Kinder die den Samen aufspickenden Vögel mit Klappermühlen zu verschrecken. Als Viehfutter wählt man die grünköpfige lange weiße Rübe, wie auch die weiße rotköpfige Mammut, die lange weiße verbesserte und auch die runde verbesserte Stoppel- oder Herbstrübe. Nicht minder sind auch die sogenannten schottischen Futterrüben für die Ende August-Aussaatz zu empfehlen. Wenn diese Rüben nun auch ursprünglich aus Schottland stammen, so sind es jetzt aber ausgesprochene deutsche Rüben. Denn die Samenzüchter haben schon seit langen Jahren Originalsaat hiervon angebaut, und alle Futterrüben dieser Art, welche jetzt im Handel sind, können als deutsche Samentrüben angesehen werden. Es gibt im Handel auch von diesen Viehfutterrüben Sortimente, welche verschiedene Sorten enthalten und gewissermaßen hohe Erträge geben. Wo diese nicht gemischt im Handel zu bekommen sind, kann man auch runde weiße, grün-, rot- und gelbköpfige Herbst- oder Stoppelrüben selbst mischen. Gebraucht man beispielsweise 3 Pfund Samen von Viehfutterrüben, so mischt man 1 Pfund lange gelbköpfige 1 Pfund weiße rotköpfige und je 1/2 Pfund grünköpfige weiße und runde weiße Sorten. Der Samen

wird gemischt und ist mit der Drillmaschine einzudrillen. Wo man wegen vermehrtem Körnerbau wenig Runkelrüben gebaut hat, kann der Boden durch den Stoppelrübenanbau ausgenützt werden, um zwei Ernten zu erzielen. Dabei vermehrt sich aber auch der Futtervorrat im Herbst, weil das Milchvieh und anderes Rindvieh sowohl das Grünfutter wie auch ausgewachsene Rüben gern fressen. Man gebraucht pro Morgen 1 1/2 Pfund keimfähigen Samen, sodaß für 2 Hektar (= 8 Morgen) 14 1/2 Pfund notwendig sind. Man drückt den Samen der Drillmaschine auf 24—32 Zentimeter Entfernung, je nachdem ob die Rüben als ganze Rüben oder mehr als Grünfutter Verwendung kommen sollen. Mangelt es an Hackfrüchten, besonders Runkelrüben und Erdkohlrabi, so sät man den Samen nicht zu dick, damit Rübenbildung besser von statten gehen kann. Man beginnt dann auch 14 Tage später mit dem Herausziehen der Rüben.

Sät man beispielsweise Ende August Stoppel- oder Wasserrüben oder sogenannte schottische Rüben, so kann man im Oktober, anfangs November gute, starke Wasserrüben ernten. Sät man aber anfangs September, breitwürfig dicht von den Futterrüben, so ist das Grünfutter ebenfalls schon von Ende Oktober zu pflücken. Das Grünfutter aus Stoppelrüben nicht geschritten, sondern mit dem Rübenansatz aus der gerupft, dann gewaschen und dem Milchvieh zweimal täglich hiervon eine Portion gereicht. Die Wasser- resp. Stoppelrüben lassen sich bis zum Frost frisch vom Felde holen. Ein kleiner Frost schadet ihnen nicht, weil dieser wieder herauszieht. Die Rüben sind gewaschene Rüben frisch aufzufüttern und nicht lange Zeit aufzubewahren. Will man die Rüben für den Winter füttern, rupft man sie im November aus der Erde, schneidet das Kraut glatt an der Rübe ab und schichtet die ungewaschenen Rüben in Erdgruben ein. Man macht die Erdgrube mehr als als breit und höchstens 30 Zentimeter tief in die Erde. Wird am besten an einer hochgelegenen Stelle in der Nähe der Viehkälte angelegt. Man schichtet die Rüben sargförmig 60—80 Zentimeter hoch auf und bedeckt die Rüben mit Roggenstroh. Ist dies geschehen, so wird auf dem gleichmäßig ausgebreiteten Stroh die ausgeworfene Erde geschichtet.

Sollen die Wasserrüben längere Zeit aufbewahrt werden, so stellt man in der Mitte der Grube ein aus blattlosem Rohr gebildetes Bündel, welches 30 Zentimeter aus der Grube herausragt. Dieses verkörpert das Dunstrohr, damit der sich in der Grube gebildete Wasserdampf mittels dieses Dunstrohres entweichen kann, somit die Rüben haltbarer sind. Das abgechnittene Kraut wird frisch verfüttert oder eingesäuert. Das Saatgut wird nicht eingeeeggt. Tritt aber während der Aussaatzeit (Ende August bis Anfang September) trockene Witterung ein, so ist die Erde leicht einzuwalzen, jedoch nicht zu fest.

Außer dem Viehfutter kann man nun auch für den Selbstgebrauch Speiserüben anziehen, welche nicht allein für den Selbstgebrauch dienlich sind, sondern auch zum Verkauf in dieser Kriegszeit, wo Nahrungsmittel rar sind, guten Absatz finden. Als feine, schmackvolle Speiserüben kommen für die Hochsommerkultur weiße Winterpeiserüben von ovaler Form mit sehr schönem weißem Fleisch in Betracht. Desgleichen kann die schwarze Speiserübe mit weißem zarten Fleisch, sowie die Sorte Goldschale mit gelblicher Schale und sehr wohlschmeckendem Fleisch in Erwägung gezogen werden. Die schwarze Herbstrübe hat namentlich in Süddeutschland ausgebreitet, doch haben Versuche gelehrt, daß diese auch in Nord- und Westdeutschland schöne wohlschmeckende Rüben liefert. Man wählt für die Herbstspeiserüben einen lehmigen, sandigen Boden, der gut für die Nahrung ist. Auf sogenannten schwarzen Gemüsehöden liefert diese Herbstrüben ein sehr wohlschmeckendes, zartes Gemüse. Durch diese Hochsommerkultur von Herbstrüben kann man die Gemüsevorräte wesentlich erhöhen, so daß die Vorräte im Winter lange andauern. Man sucht möglichst die genannten Speiserübenarten frisch im Herbst und Spätherbst aufzubrauchen, doch läßt sich auch die weiße Winter- die lange weiße verbesserte und die späte gelbe verbesserte runde Speiserübe in Erdgruben aufbewahren. Es ist darauf zu achten, daß die Herbstrüben eingewintert werden, und daß das Stroh zum Überdecken vorhin angegeben ist, trocken und nicht muffig gelagert hat. Der muffige Geruch würde in das Fleisch der Rübe ziehen, wodurch der Wohlgeschmack wesentlich herabgemindert wird. Die gelben Rüben lassen sich vorteilhaft in Sand im Keller aufbewahren.

Sprach die Stimme?

Novelle von Ant. Andrea-Carel.

Aber der Hofgärtnerei der ehemaligen fürstlichen Sommerresidenz lag der flimmernde Schein der Herbstsonne.

Er hatte sich den Vormittag lange bei den Weintrauben aufgehalten, die ihm mit dunklen Augen aus dem Laube am Spalier nachguckten; nun ging er nach Westen herum, zu der schlanken Waldbrebe. Ihre bunten Ranken um sich werfend war diese bis unter den Giebel geklettert. Weiter konnte sie nicht. Sie mußte still halten, als er spielend mit ihr zu kosen begann, und wurde unter seinem Ruß rot und roter.

Ein paar seiner verstreuten Lichterchen fing das Fenster in der Speisekammer des Oberhofgärtners auf und legte sie auf den gedeckten Tisch, an dem der alte Herr Merklin und seine Frau Platz genommen hatte.

„Sie macht sich! Sie versteht ihre Sache aus dem Effeff.“

Der alte Herr war mit seinen Gedanken noch draußen; aber seine Frau erinnerte ihn an das Mittagessen, indem sie ihm vorlegte und neckend entgegnete:

„Und meinen Alten festzuhalten, daß ich ihn nie mehr zu den Mahlzeiten pünktlich nach Hause bekomme, versteht sie gleichfalls.“

„Ja, Altchen, das ist der Zauber der Jugend; meine Beine sind um zehn Jahre jünger geworden. Aber Spaß beiseite! Dies Fräulein hat unglaublich viel gelernt. Wir, von der alten Garde der praktischen Erfahrung, kommen da nicht mit.“

„Na, na, verzeihe die alte Dame, es hat fast ein Menschenleben bei uns gereicht, mein Alter, auch ohne Hochschulen und Gartenbaulehrsamkeit. Was mir Sorge macht, ist eher, wie man allerhöchsten Orts mit Deiner neuen Errungenschaft einverstanden sein wird. Unser gnädiger Herr ist kein Frauenfreund.“

„Donner und Doria, Frau, verdirb mir nicht die Freude an dem Mädels,“ polterte der alte Herr. „Das Hofmarschallamt ließ mir völlig freie Hand. Eine gebildete junge Hilfskraft sollte es sein. Bei uns hier war absolut nichts zu finden. Daß dann von den zweiundzwanzig Anerbieten auf mein Inserat uns nur eins gefiel, weißt Du ja: na, das war eben Fräulein Bennert.“

Frau Merklin tätschelte ihrem Manne die glattrasierten Backen. „Greifere Dich nicht, mein Alter! Hauptsache ist, daß bei uns was Nütziges geleistet wird. Ob von einem jungen Manne oder einem Mädchen, danach wird das Hofmarschallamt nicht viel fragen.“

Man hatte den neuen, weiblichen Hilfsgärtner vorläufig im „Weißen Schloß“ untergebracht, das seit dem Tode der „alten Prinzessin“ eigentlich verödet stand. Die jetzige Generation kümmerte sich nicht viel um den sorgfältig erhaltenen, stilkvollen Sommeritz. Der „schöne Herzog“, der einzige Sohn der alten Prinzessin und Wetter des regierenden Herrn, hatte ihn seinerseits in Verruß gebracht. Seine romantischen Abenteuer spukten noch fort in dem Akkerbürgerstädtchen und warfen phantastische Streiflichter auf den Dornröschenschlaf von „Monrepos“.

Die großartig angelegte, heroische Landschaft entzückte das Kennerauge der jungen Hilfsgärtnerin, und der ausgedehnte Park mit seinen seltenen Coniferen, Bildwerken und Schmuckbauten erschien ihr anfangs eine schlummernde Märchenwelt. Wenn der Abendwind in den krausen Federn und dunklen Zypressen sang, und die weißen Marmorbilder in den dämmerigen Hainen schimmerten, wenn die Schwäne wie verwunschene Königskinder durch die grünen Kanäle ruderten, und der Mond sein blondes Haupt im See badete, wenn die Eulen kreischten und mit breiten Flügeln gleich ruhelosen Geistern um die einsamen Tempelchen und Denkmäler streiften, dann war es, als ginge ein Erwachen durch die Welt, und tote Luft und begrabenes Leid würden wieder lebendig . . .

Von ihrem Vater, der eine kleine Gärtnerei in einem märkischen Landstädtchen besaß, hatte Donate Bennert wohl die Liebe zur Erde, zu Bäumen und Pflanzen bekommen. Wenn sie während der Ferien draußen mit ihm grub und pflanzte, das Spalierobst pflegte und Warmbeete anlegen half, pflegte er in seiner Mundart zu sagen:

„Du bist so jut wie ein Jung, Mädchen!“

Er stammte mitsamt seiner Frau aus einem der kleinen süddeutschen Fürstentümer. Donate besann sich nicht mehr darauf. Ihre Eltern waren beide alt; sie sollte als kleiner Spätling auf die Welt gekommen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Schafft das Gold zur Reichsbank! Vermeidet die Zahlungen mit Bargeld!

Jeder Deutsche, der zur Verringerung des Bargeldumlaufs beiträgt,
stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes.

Mancher Deutsche glaubt seiner vaterländischen Pflicht völlig genügt zu haben, wenn er, statt wie früher Goldmünzen jetzt Banknoten in der Geldbörse mit sich führt oder daheim in der Schublade verwahrt hält. Das ist aber ein Irrtum. Die Reichsbank ist nämlich gesetzlich verpflichtet, für je Dreihundert Mark an Banknoten, die sich im Verkehr befinden, mindestens Hundert Mark in Gold in ihren Kassen als Deckung bereitzuhalten. Es kommt aufs gleiche hinaus, ob hundert Mark Goldmünzen oder dreihundert Mark Papiergeld zur Reichsbank gebracht werden. Darum heißt es an jeden patriotischen Deutschen folgende Mahnung richten:

Schränkt den Bargeldverkehr ein! Veredelt die Zahlungssitten!

Jeder, der noch kein Bankkonto hat, sollte sich sofort ein solches einrichten, auf das er alles, nicht zum Lebensunterhalt unbedingt nötige Bargeld sowie seine sämtlichen laufenden Einnahmen einzahlt.

Die Errichtung eines Kontos bei einer Bank ist kostenfrei und der Kontoinhaber erhält sein jeweiliges Guthaben bei der Bank verzinst.

Das bisher übliche Verfahren, Schulden mit Barzahlung oder Postanweisung zu begleichen, darf nicht das herrschende bleiben. Richtig sind folgende Verfahren:

Erstens — und das ist die edelste Zahlungssitte —

Überweisung von Bank zu Bank.

Wie spielt sich diese ab?

Der Kontoinhaber beauftragt seine Bank, der Firma oder Privatperson, der er etwas schuldet, den schuldigen Betrag auf deren Bankkonto zu überweisen. Natürlich muß er seiner Bank den Namen der Bank angeben, bei welcher der Zahlungsempfänger sein Konto unterhält. Jede größere Firma muß daher heutzutage auf dem Kopf ihres Briefbogens vermerken, bei welcher Bank sie ihr Konto führt. Außerdem gibt eine Anfrage am Fernsprecher, bisweilen auch das Adreßbuch (z. B. in Berlin oder Hamburg) hierüber Aufschluß.

Weiß man nur, daß der Zahlungsempfänger ein Bankkonto hat, kann aber nicht feststellen, bei welcher Bank er unterhält, so macht man zur Begleichung seiner Schuld von dem Scheckbuch Gebrauch.

Zweitens

Der Scheck mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“ kommt zum Ausdruck, daß der Zahlungsempfänger keine Einlösung des Schecks in bar, sondern nur die Gutschrift auf seinem Konto verlangen kann. Bei Verrechnungsschecks ist auch die Gefahr, daß ein Unbefugter den Scheck einlösen kann, der Scheck kann daher in gewöhnlichem Brief, ohne „Einschreiben“, versandt werden, da keine Barzahlung seitens der bezogenen Bank erfolgen darf. Nach den neuen Steuergesetzen fällt der bisher auf dem Scheck haftende Scheckstempel von 10 Pf. vom 1. Oktober d. J. an fort.

Drittens

Der sogenannte Barscheck, d. h. der Scheck ohne den Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Er kommt dann zur Anwendung, wenn der Zahlungsempfänger kein Bankkonto besitzt und daher bare Auszahlung verlangen muß. Er wird in dem Maße aus dem Verkehr verschwinden, als wir uns dem ersehnten Ziel nähern, daß jedermann in Deutschland, der Zahlungen zu leisten und zu empfangen hat, ein Konto bei dem Postcheckamt, bei einer Bank oder sonstigen Kreditanstalt besitzt.

Darum die ernste Mahnung in ernster Zeit:

Schaffe jeder sein Gold zur Reichsbank!
 Mache jeder von der bankmäßigen Verrechnung Gebrauch!
 Sorge jeder in seinem Bekannten- und Freundeskreis für Verbreitung des bargeldlosen Verkehrs!
 Jeder Pfennig, der bargeldlos verrechnet wird, ist eine Waffe gegen den wirtschaftlichen Vernichtungskrieg unserer Feinde!

Feldpredigt. Von Kurt Piper.

Den Quell hört nur ein innerlich Gehör,
 der in der Stille rauscht an ewige Dinge.
 Ich diene einem eigenen Kommandeur
 und schlage meine unsichtbare Klinge.
 Hier geh ich als Kamel durchs Nadelöhr
 und schüttele dort den Nebel von der Schwinge,
 ein Königsaar ans Morgenrot gebunden,
 dem Vaterlande segnend seine Wunden.

Mein Vaterland, die Fruchtgewitter bleiben,
 es bleibt der Schmerz, wenn der Drakon verflutet . . .
 mag sein, du wirst es einmal unterschreiben,
 daß mehr als lieblich ich für dich geblutet.
 Ich hasse jenes falsche Dichtertreiben,
 das seine Ohnmacht künstlich überglutet.
 Ich hab's nicht not, ich fühle keine Leere
 und liebe dich aus einem Feuermeere.

Hier steht ihr nackt, hier hilft kein Redeputz,
 die deutsche Einheit hat euch selbst geladen.
 Bekennt, euch schied der dümmste Eigenmutz
 von Ich zu Ich, ihr guten Kameraden.
 Ihr Sternemantel ist ein kalter Schutz
 und machte schlottern eure dürren Waden.
 Setzt euch ins Fett, — nur laßt sie aus dem Spiele!
 Hinweg! Sie geht auf geistigere Ziele . . .

Du deutsche Einheit, hoch zu deiner Firm
 trägt mich der Text und will dein Leuchten haben.
 Ich kam von dort und beugte meine Stirn
 vor deinen Märtyrern im Schützengraben.
 Der Parzenhand entsank der Schicksalszwirn.
 Hier starb, was über Tod und Zeit erhaben.
 Sieh hin, und mag erlöst aus Blut und Tränen
 zu dir sich finden unser reifstes Sehnen . . .



Glücklichen Rückkehr des Handels-U-Bootes „Deutschland“ nach . . . Kapitän König und seine Mannschaft nach einer Aufnahme auf dem Handels-U-Boot „Deutschland“ nach der Rückkehr.

Heitere Ecke.

Der galante Bauer. Dame (die im Straßenbahnwagen muß, zu ihrem zufällig mitfahrenden und sitzenden Milchmann): „Na, besonders galant sind Sie gerade nicht, Eierbauer (verlegen): „Ja, ja, i' hab' net d'ran zu seiner Frau, steh' mal auf, Alte, daß die Dam' sich nicht weh'nt!“
 Der Herr Professor am Fernsprecher. „Verstehen Sie das nicht? Mehl, sag' ich!“ — „Wie soll das Wort heißen?“
 Die Buchstabiere: M wie Metonymie, e wie Eklipse, h wie Hebefie, l wie Lepidopieren.“
 („Fliegende Blätter.“)

Hauswirtschaft.

Wie bringe ich das lästige Gras im Hofraum? Der immer auftretende Graswuchs im ungepflasterten Hof und das zwischen den Steinen des gepflasterten Hofes in hervorsprossende Gras ist recht lästig und unschön. Wenn der Krieg nicht zuläßt, ein vorzügliches Mittel gegen diesen Graswuchs im Gutshofe gegenwärtig anzuwenden, nämlich Kalkstickstoff, so sei doch der Vervollständigung halber am Schluß gesprochen; zunächst aber sei auf zwei andere

Mittel hingewiesen, die gleichfalls recht gut wirken: Außer einem chemisch wirksamen Mittel, den namentlich im gepflasterten Hofraum so unbeliebten Graswuchs, der meistens trotz fleißigen Jätens nicht aufhören will, zum Stillstand und Verschwinden zu bringen, haben wir gegenwärtig in erster Linie das der Anwendung von einer konzentrierten Salzlösung. Bei Verwendung von Viehsalz kommt dieses Mittel immerhin noch billig. In diesem Falle muß das Gras bei möglichst starkem Sonnenbrand mit der starken Lösung, eventuell zweimal, begossen werden. Ein anderes, chemisch wirksames Mittel ist das „Lamerb“ der Firma L. C. Rahl in Frankfurt am Main, Hafengasse 8, bei dessen Verwendung auch kaum Rücksicht zu nehmen ist auf das Vieh, das in Gutshöfen sich zu bewegen Gelegenheit hat. Zu vermeiden ist allerdings, daß etwa die in die Tiefe sickende Lauge des „Lamerb“ an Baum- oder andere Pflanzwurzel sickert, da sonst Wachstumsstörungen eintreten. An solchen Stellen wird man sich des Viehsalzes bedienen, das hier freilich wiederholt angewendet werden muß. Vom „Lamerb“ genügen pro Quadratmeter 1 1/2 Pfund, so daß — der Zentner = 50 Kg. kostet 4 M. — ein Ar = 100 Quadratmeter auf etwa 6 M. zu stehen kommt. Um das Mittel, das vielfach empfohlen ist, sicher auf den feuchten Graswurzelgrund zu bringen, tut man eventuell gut, den Boden vorher mit Wasser zu besprengen. Ein in Friedenszeiten sehr geeignetes Mittel ist der Kalkstickstoff, von dem man etwa 12—15

Kg. pro Ar braucht. Durch das Bestreuen mit Kalkstickstoff soll nach Versuchen, wie sie z. B. Prof. Dr. Zanen-Eitelbrück ausprobierte, schon nach 3-5 Tagen der Graswuchs verschwinden und sich nicht wieder einstellen. Unter Umständen mag man an den die Grasstellen nicht genau getroffenen Plätzen mit einem Besen über das Pflaster fegen, den nebengefreuten Kalkstickstoff dadurch zum Stäuben bringend, so daß sein Staub gewissermaßen dicht in das Gras gerieben wird. Jetzt gehört natürlich jedes Atom Kalkstickstoff auf die Felder; in Friedenszeiten bleibt manchmal ein halber oder ganzer Sack übrig, der dann zur Bekämpfung des lästigen Graswuchses im Hofe Verwendung finden mag.

Rudolf Steppes.

— Schwaben. Ein für Haustiere ungefährliches Mittel gegen Schwaben- oder Rassenkäfer ist eine Mischung von Roggen- und Weizenmehl mit Mabaftergips. Dieselbe wird von den Käfern gerne gefressen, wirkt aber tödlich, weil der durch die Körperfeuchtigkeit erhärtende Gips nicht mehr aus den Verdauungsorganen austreten kann.

— Ein schöner, dauerhafter Anstrich für weiße Dielen soll nach folgender Vorschrift erzielt werden: 1 Kilogramm Tischlerleim, 30 Gramm gepulvertes Kaliumdichromat, 100 Gramm Anilinbraun und 1 Liter Wasser werden sechs Stunden bis zur Lösung des Leims beiseite gestellt und dann allmählich zum Sieden erhitzt. Der Anstrich wird warm, aber nicht heiß mit einem gewöhnlichen Zimmerbesen aufgetragen. Nach zwei bis drei Tagen soll der Anstrich vollständig trocken und wasserdicht sein.

Für die Küche.

Das Ein säuren der Gemüse.

Salzgurken. Die, wie erwähnt, vorbereiteten werden lagenweise mit Dill, Blättern von der saueren Weinlaub und einigen unreifen Trauben in Fäßchen oder guttöpfe eingelegt. Fäßchen werden dann durch Einlegen des Deckels geschlossen, Steinguttöpfe mit einem dünnen leicht beschwerten Holzdeckel abgedeckt. Hierauf wird Salzwasser (auf 9 Liter Wasser 400 Gramm grobes Salz) überfüllt und das Ganze bei Zimmertemperatur der Gärung überlassen, während welcher für zu sorgen ist, daß das Salzwasser über die Gurken übersteht. Nach vollendeter Gärung, wenn das Salzwasser entsprechend saueren Geschmacks angenommen hat, werden die Fässer nach vorherigem Verspunden, in den kühlsten Keller gebracht. Steht kein grobes Salz zur Verfügung, dann man von feinem Salz 500 Gramm auf 9 Liter Wasser.

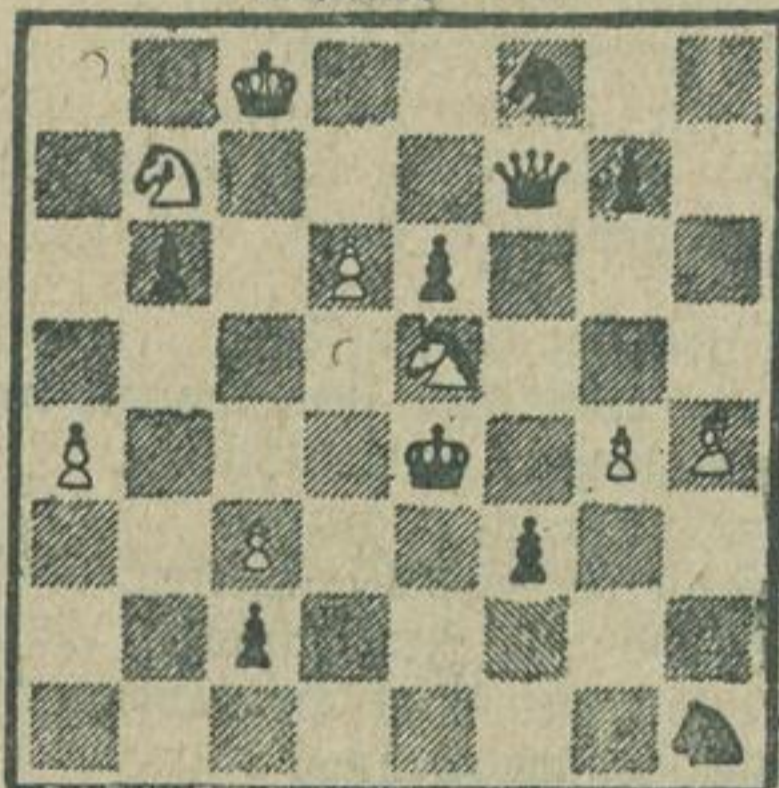
Obst- und Gartenbau.
Ziergarten und Blumenpflege.

— Aussaat des Kernobstes. Versuche ergeben, daß den im Herbst ausgesäten oder in die Erde gebrachten Obstbäumen im Durchschnitt etwa 60 Proz., von den im Frühjahr gesäten im Durchschnitt noch nicht 15 Proz. aufgegangen sind. Dieser Unterschied wird dadurch verschärft, daß bei zwei späteren Aussaat (Kasseler Reinette und Esperens Bergamotte) noch 40 Proz.

Rätsel-Ecke.

Schach-Aufgabe.

Schwarz = 8.

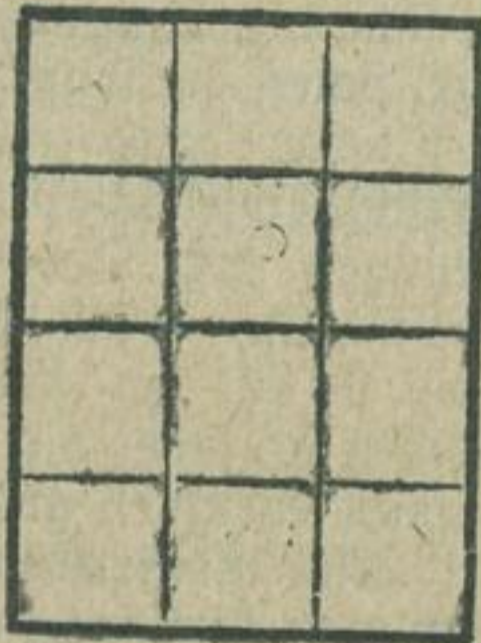


Weiß = 9.

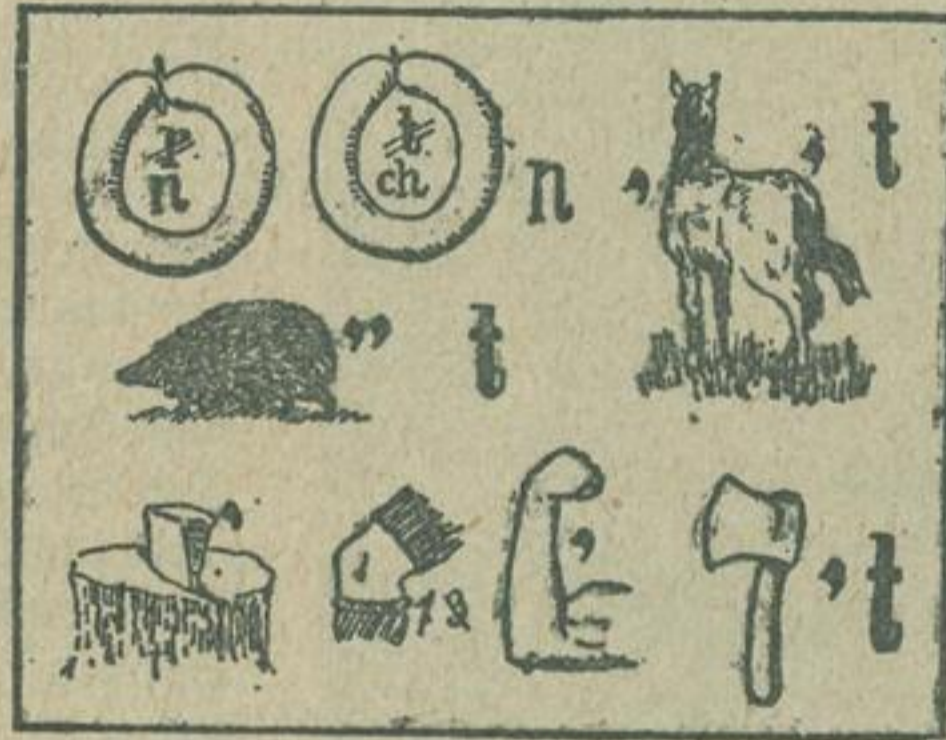
Weiß spielt und setzt in 8 Zügen matt.

Arithmetische Aufgabe

Die Ziffern der Jahreszahlen 1914, 1915 und 1916 sind in Form eines Rätselsprungs in die Felder der untenstehenden Figur einzutragen, so daß die senkrechten Reihen die Quersummen der einzelnen Jahreszahlen, nämlich 15, 16, 17 ergeben.



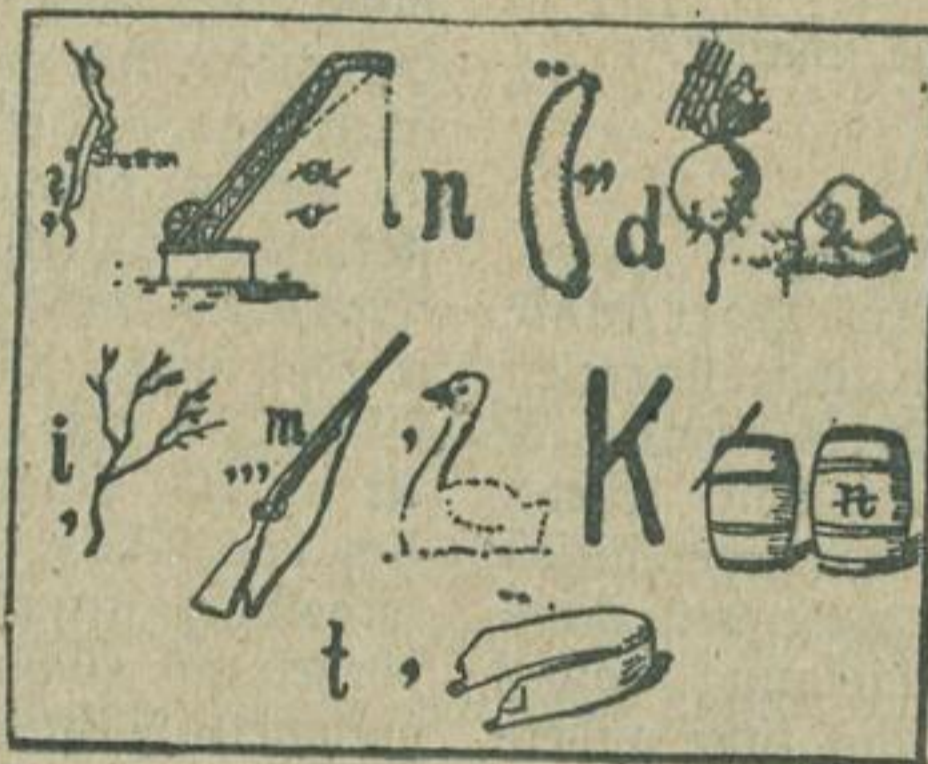
Bilderrätsel.



Rätselsprung.

helt	wort	eins	erb		
und	im	der	wer	was	den
sen	den	selb	in	der	feind
glück	tat	o	auch	sei	schlag
schel	mag	sprach	eins	euch	di.äu
in	leid	zu	en	und	im

Bilderrätsel.



Auflösungen von voriger

Auflösung der Skatenaufgabe

Verlauf des Spieles:

- A. 5. 9
- B. 5. 10
- C. 5. 8
- B. 5. 10
- C. 5. 8
- A. 5. 8
- C. 5. 7
- B. 5. 10
- C. 5. 8
- A. 5. 8
- C. 5. 8
- A. 5. 8
- C. 5. 8
- A. 5. 8
- C. 5. 8
- A. 5. 8
- C. 5. 8
- A. 5. 8
- C. 5. 8
- A. 5. 8
- C. 5. 8

Auflösung des Vegetarbildes

Bild links drehen, dann zwischen Baum und Felsenblöcken und Strauch in der Mitte

Auflösung der Scharade: „Hering“.

Auflösung des Wandelrätsels

Berg, Berg, Weg, Wege, Wege, Weg, Tag, Tal.

Auflösung des Arithmogripes

- 1 2 3 4 5 6 7 8 = Blockade.
- 6 2 5 6 2 7 8 = Alkalde.
- 7 3 2 7 8 = Dolde.
- 1 3 7 8 = Bode.
- 5 6 5 6 3 = Kakao.
- 7 8 5 6 7 8 = Dekade.

im Frühjahr keimten, bei allen frühreifenden Sorten, die Kerne entsprechend länger aufbewahrt worden in den meisten Fällen kein einziges Korn mehr kam. Hier also die alte Erfahrung bestätigt, daß Obst-Herbst gesät werden müssen, und daß sie um so schlechter die längere Zeit hindurch sie trocken aufbewahrt wurden. Eine Aufbewahrung scheint übrigens an dem schlechten eine Hauptschuld zu haben. Wenigstens keimen Obst- man in großen Posten aufbewahrt und die sich gegen erhalten, immer viel besser als einzeln aufbewahrte, womöglich noch in warmer, trockener Zimmerluft) immer austrocknen. Es würde nun sehr lehrreich sein, wenn mehrere Versuche festgestellt würde, in welcher Weise gerade verschiedenen Grade des Austrocknens die Keimfähigkeit und Birnenkerne beeinflusst wird und wie der Nach-austrocknung beseitigt werden kann. Um kleinen Posten längere Zeit hindurch die natürliche Frische zu kann man sie, in einen Papierlack eingehüllt, in größere anderen Samereien einlegen. Daß die einzeln liegenden

Samen stark austrocknen und infolgedessen die Keimfähigkeit viel früher verlieren als die Samen in einem großen Sack, hat man auch bei anderen Samen schon bemerkt und es ist gewiß richtig, wenn behauptet wird, die schleimige Feuchtigkeit, welche die frischen Obstkerne umgibt, dürfe möglichst nicht am Kerne trocken werden, weil das Eintrocknen dieser obersten Hülle die Kerne so schwer keimen lasse. Man müsse daher trockene Obstkerne 24 Stunden in Kalkbrei legen, sie dann reinigen und säen. Das Ätzende im Kalk löst den ausgetrockneten Schleim und macht den Kern wieder keimfähig. Bei dieser Behandlung werde auch die Frühjahrsausaat noch leidliche Erfolge haben.



andere Mittel verjagen. Mf. 1.40 und Mf. 3.50.

Rasch und sicher wirkend bei:

- Gicht
- Rheuma
- Ischias
- Hexenschuß
- Nerven- und Kopfschmerzen

Urschl. glänzend begutachtet. — Hunderte von Anerkennungen Ein Versuch überzeugt. Hilft selbst in Fällen, in denen Jogal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis

Miele
der Name der
Qualitätswaschmaschine
für Hand-, Kraft- und elektrischen Antrieb
Miele & Co. Maschinenfabrik, Gütersloh

Größte Spezialfabrik Deutschlands für Misch-zentrifugen, Saiten-, Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen. In allen einschl. Geschäftsz. haben

Wirklich brauchbare Ersatz-Schmierseife
1/2 19.50 Mk., 1/4 10.50 Mk., 10 Pfund Eimer 5 Mark
Berl. W 70, Bülowstrasse 80.

Wir verkaufen an Private.

Zigarren: Hamburger und inländische Fabrikate, Preislagen durchschnittlich mindestens **20% billiger** Kleinverkauf. Mehr von 10 Stück an pro Sorte.

Zigaretten: Fast alle bekannten Marken, wie: **Eckstein, Constantin, Laurens, Batschari, Zuban, Yenidze** usw. mit **10-15% Rabatt** auf die Kleinverkaufspreise.

A. Jacobson & Co., Hamburg 19, Eichenstrasse 71.
Zigarren- und Zigaretten-Grossvertrieb.

Gute Preise für Lebensmittel!

Exkl. Prima Bouillonwürfel!
Ware! Gute Ware!
Hoher Fettgehalt! Größere Porten billig!
M. 3.10; 300 Stück M. 9.-; 600 Stück M. 17.40; 1000 M. 28.-

Beste jetzt konturrenzlose Kaffee-Ertrag-Mischung!
M. 1.20. Mit 15% Bohnenkaffee M. 1.45.
Viele Nachbestellungen! 1000 Würfel Pfd. Mischung, oder gemischte Sendung frei Haus, sonst Porto extra.

Rühnert, Rahnsdorf-Boizen-Leipzig 24.

ZIGARETTEN
voll verseuert, Erstklassige Marken.

6 Pf. M.	41.-	n. M.	47.-	pro 1000
5 "	36.-	"	40.-	"
4 "	28.-	"	35.-	"
3 1/2 "	24.-	"	26.-	"
3 "	21.50	"	23.-	"
2 1/2 "	19.-	"	21.-	"
1 1/2 "	mindest 500 St.	14.-	"	"

Muster von 100 Stück einer Sorte an. Von 1000 Stück an franco.
Const. Schmedes, Hildesheim.

Versorgen Sie sich rechtzeitig mit Lebensmitteln.

Trocknen Sie Gemüse, Obst und Kartoffeln auf der gesetzlich geschützten

Herd-Dörre



„Prim“, die franko verzollt per Postnachnahme
1 Stück mit 3 Hürden Mk. 6.-
1 Stück mit 4 Hürden Mk. 7.-
samt Anleitung kostet.

Joh. Baldi, Neuhaus am Inn, Nieder-Bayern,

Kranke erhält Grat.-Brosch. über diätlose Kur (n. Dr. med. Stein-Callenfels).
W. Richardt, Cöln, Georgsplatz 2b.

Magnesia-Magentrank
Jeder selbst für paar Pfg. zubereiten, wodurch Krämpfe, Magenkrampf, Stuhlbeschwerden sofort aufzuheben die tägl. Dankschreiben, auch von denen, die magenleidend waren, die nirgends Hilfe konnten. Auskunft kostenlos, nur 20 Pfg. Brfm. für durch H. Welter, Niederbreisig Rh. Abt. 30.

Heringe
ca. 60 Stück Inhalt für Mk. 3.00 Nachnahme und frei jeder Deutschlands einschliesslich Gebinde verschickt so lange der
Fischer Fisch-Versand, Wittenberge Bez. Pts.
Telegr.-Adr. Heringshandel Wittenberge.

Beschlagnahmefrei
Strick-Wolle

liefert an Private (Muster franko).
Erfurter Garnfabrik
Hoflieferant in Erfurt W. 427

Buchführung lehren am besten
brieftisch inkl. Bilanz, ohne Berufs-störung, **E. Kähler & Co., Wiesbaden-N.** Verlangen Sie gratis Probebrief. —

Feinste
gemahlene Hamburger
Kaffee-Mischung

hergestellt von geröstetem Bohnenkaffee mit Korn-, Malz- u. Geschmackszutaten,
(Marke: **Hansa**)

3-Pfund-Blechdose 5.10 M., 1 Post-koll 3-3 Pfund-Blechdose 14.50 M. Versand gefällig (franko) nur bei Vor-einsendung des Betrages.

K. Richter & Co.
Braunschweig, Kiefernstr. 1, 1. Etz. Mängelbrosch.

Bouillon-Würfel, beste Qualität, in Dosen à 100 und 1000 Stück. **Bouillon-Extrakt** zur Herstellung feiner Fleischbrühe, Koch-fertige Suppen, zum 10-Pfennig-Verkauf, sortiert, liefert, solange Vorrat, **B. A. S. Gummi, Nürnberg.** Anfragen nur per Doppelparte.

Wäsche-Stärke
„Novum“

Vollwertiger Ersatz der bisherigen teureren **Kochstärke.**

Für alle Arten Wäsche!
10 Beutel M. 3.90, 25 Beutel M. 7.90. **Beutel zur Probe 40 Pfg. in Marken.** Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Bernh. Fraaye, Duisburg
Meiderich 30, Werderstr. 17.

Ich offeriere als besten
Rauchfleisch-Ersatz

geräucherten Seelachs, Marke **E. M.**, ohne Kopf u. Schwanz, fast grätenlos, kalt u. warm genießbar, höchster Nährwert, Dauerware, (Anerkennung v. Zivil- und Militärbehörden), in Kisten von 100 Pfd. netto zu 178 Mk. pro Zentner ab **Hamburg**, in Probe-Postkoll zu 18,30 Mk. franko dort unter Nachnahme. Kochanweisungen gratis. **Emil Moser, Hamburg = Großborstel, Weg beim Jäger 143.**

RILANO

Gegen Gicht, Rheuma-tismus und Ischias zu haben nur in Apotheken.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an Chem. Pharm. Prod. **A. Schmitz, Elberfeld, Dewerthstr. 106.**

• Bewährte Mittel •
für

Gallensteine
Nierensteine

Proschüre versendet franko.

Andreas-Apotheke
Heinrich Link, Berlin
O. 27, Andreasstraße 15

Halb- und Lungenleiden

Husten, Atemnot, Verschleimung. Gebe gerne Ausk. über sicher wirkendes Mittel in kürzester Zeit. **Joh. Althaus, Heiligenstadt (Eichsfeld).** Postgeb. erwünscht.

Gesundung durch Sauerstoff!

Gicht- u. Rheumatismus-Nieren- u. Zuckerkrank- Herz-, Nerven-, Magen-, Asthma-, Hämorrhoidal-Leidende, Blutarne etc. erhalten **kostenlos** Auskunft **Laboratorium Timmler, Altenburg S.-A.**

Wie erhalte ich bis ins hohe Alter meine Gesundheit?

Auf diese Frage gibt Ihnen unter **„Phälerin“** „Gesundes Blut und starke Nerven“ Auskunft. Wenn Sie uns sofort eine Postkarte mit Ihrer vollständigen Adresse schicken, erhalten Sie das Büchlein ganz **kostenlos** vom Verlagshaus **„Phälerin“ Berlin S.O. 33, No. 2**

Einfamilienhaus

mit 7 Zimmern u. Küche nebst 4740 m großem Obst- u. Gemüsegarten in **Bornstedt** bei Potsdam preiswert ab 1. Oktober zu vermieten. Anfragen erbittet **G. Gohse, Magdeburg.**

- Fleckigwerden der Bohnen. Dasselbe ist auf einen Pilz (Clasporium Bindeuthianum) zurückzuführen. Dieser zeichnet sich durch braune Flecken aus und vermehrt sich bei feuchter Witterung äußerst schnell und verleiht den Bohnenschoten ein unappetitliches Aussehen, kann sie sogar unbrauchbar für die Küche machen. Zur Bekämpfung dieses Pilzes wird empfohlen, die Bohnen in ihrer Jugend und auch später noch mit einer Kupferkalklösung zu besprühen oder mit Kupferschwefelkalkpulver zu bestäuben.

- Herbstsaat von Wurzelpetersilie (Petersilienwurzel). Der Samen dieses Wurzelgewächses liegt lange, ehe er aufgeht, und wird daher vielerorts vor Winter noch im Garten gesät. Auch ich säte ihn früher stets nur im Herbst. Mein Gartenboden war Sandboden; dieser aber trocknet im Frühjahr oft sehr aus, sodaß Frühjahrssaaten gewöhnlich spät und auch recht lückenhaft aufgingen. Ich erntete bei der Herbstsaat stets schöne Wurzeln. Mein jetziger Gartenboden besteht aus Tonboden, und da wollen Herbstsaaten nicht glücken. Der Samen geht zwar im Frühjahr gut auf, aber die Pflanzen bekommen keine schönen, glatten Wurzeln, und ein Teil derselben zeigt sogar Blütenansatz; seitdem ich aber den Samen im Frühjahr ausläte, ernte ich wieder schöne Wurzeln. Es ist also die

Herbstsaat nicht für alle Verhältnisse zu empfehlen. Versuche müssen das Zweckmäßigste herausfinden.
- Thymian. Den Garten-Thymian betreffend, scheidet man Sommer und Winter-Thymian. Der letztere bei uns am meisten gezogen, und wo er den Winter dauert, verdient er auch den Vorzug; wo er hingegen nicht gut übersteht, da ist der Sommer-Thymian zweckmäßiger. Der Winter-Thymian erfriert leicht da, wo der Schnee bald taut. In solchen Tagen muß man die Pflanzen durch Bedecken mit Reisig schützen. In schwereren Bodenarten er nicht so leicht aus als in sandigen, und in halbschattigen so leicht als in sonnigen; doch liebt der Thymian mehr sonnigen als schattigen und einen mehr trockenen als Standort.

- Spiraea palmata. Diese schön rosa blühende Art liebt einen auch im Sommer die Feuchtigkeit gut aushaltenden, kräftigen, doch lockeren Boden. Ihr zulaufende Erde ist eine Mischung von Garten-, Wiesen-, Laub- und Lehmerde. Wenn man ihr nur gute Gartenerde geben kann, so belege man den Boden mit oder Torfmüll oder irgendeiner humusartigen Erde.

Va - Vu - Er
ergibt
la. Back - Butter - Ersatz
natürlich keine Butter,
daher ohne Buttermarken!
90 % Nährwert!! - dem Verderben nicht ausgesetzt, geprüft von gerichtlich vereidigten Sachverständigen, behördlich genehmigt. Glänzend begutachtet, 1 K-Paket, enthaltend 8 Packungen (für 8 Pfd.) M. 12,80. (Verband erfolgt franco, Verpackung wird nicht berechnet.) Erprobt erstklassig! Wird nicht ranzig! Wird bezogen von Bäckereien, Konditoreien, Hotels, Restaurants, Lazaretten, Kolonialhandlungen, hohen und höchsten Herrschaften. - Garantie für gutes Ankommen. Versand gegen Voreinsendung.
Firma **May Stürg, Berlin W. 30.**, Traunfteinstraße 9. Tel.-Nr.: Stürg, Berlin 30.

Echte extra starke Hienfong-Essenz.
12 Flaschen Mk. 3,90, 30 Flaschen Mk. 9,- fr. Nachnahme
Desgl. Karmelitergeist.
P. Grundmann, Berlin 68, Friedrichstraße 208.

Erleuchte schnellstens um Angebote in:
Gerstengrütze, Graupen, Nudeln, Mehle aller Art, Milchobst, Gemüse- und Obstkonserven, Marmeladen, Dörrgemüse, Kaffee und Kaffeeersatz, Tafelöl, Fleischextrakt, Ochsen-, Fruchtsäfte, Syrup, Runkelhonig sowie Lebensmittel aller Art.
Oskar Theis, Hamburg
Spaldingstraße 2-10. Markthof, Tel. 1 2679.

Seife
Salmiakseife-Ersatz 1 Eimer 9 Pfd. 6.50 M. Ohne Brotkarte. **Grundmann, Berlin-Lichtenberg, Lenbachstr. 5.**

Gemüse- und Obstsalzen
fertigen billigst Spezialität.
Armbruster & Zoller, Stuttgart, Esslinger Strasse.

Fröhelschule von Frau **Clara Krohmann, Haushaltungs- u. Kochschule, Töchterpenstion, Berlin, Bülowstr. 82.** Kurse für Haus und Beruf, Stützen, Kinderfräulein I. u. II. Klasse, Jungfern, Stubenmädchen. - Freiprosp. - Eigenes Haus und Garten.

Koch-Backo
das Beste zum Kochen und Backen ohne Butter u. Fett. 90 % Nährwert, dem Verderben nicht ausgesetzt. Geprüft und befürwortet von öffentl. vereidigten Chemikern. 1 K. Paket franco für 8 Pfd. 14,90 M. bei Voreinsendung. Nachnahme 40 Pf. mehr.
Wird nicht ranzig!
Es erprobt und erstklassig! Viele Gutachten.
Der Küchenmeister **Brunsauf** schreibt u. a.: „Aber nicht allein bei der Herstellung von Kuchen bin ich sicher geblieben, sondern habe Ihr „Koch-Backo“ auch bei Zubereitung von jungen Gemüsen, wie Spinat und Karotten, grünen Bohnen und anderen, ferner Mehlspeisen, wie Nudeln usw. verwendet, auch davon bereite Sauce schmecken gut. Bei allen habe ich einen guten Geschmack erzielt.“
Koch-Backo wird bezogen von hohen und höchsten Herrschaften, Lazaretten, Kliniken, Hotels, Konditoreien, Bäckereien usw.
Garantie für gutes Ankommen. Versand durch:
E. Wagholtz, Königsberg i. Pr. Schrötterstraße 6.

Nussbaumrundholz
gegen Käse bei Abnahme und bitten um Angebote. Förster und forstbeamte, welche sich für den Ankauf gegen angemessene Vergütung interessieren, bitten wir, sich mit uns in Verbindung setzen zu wollen.
Holzindustrie-Haspe, Vom Schemm & Co., Komm.-Gas, Haspe, Hammerstr. 8, Tel. 3055, Amt Hagen (Westf.).

Erdbeerpflanzen
ca. 50 Sorten, darunter Neuheiten mit Riesenerträgen. Liste gratis und franco.
Knzol, Calau N.-L., Molderstrasse 12.

Wollen Sie gesund werden?
Concordia-Pillen
Nerven-Kraft-Nahrung!
Verstärkte Lecithin-Pillen. Erzielen bei Blutarmut, Nervosität und Schwächezuständen sichere und energische Erfolge. Packung 100 Stck. = M. 3.50
Andreas-Apotheke, Heinrich Sink, Berlin D. 27 Andreasstr. 15, gegenüber der Concordia.

Stridgarn, grau oder schwarz, Pfd. 7 Mit. Probe-Sendung nicht unter 3 Pfund gegen Nachnahme. **H. Mod. Sippstadt 2.**

Gegen das Altern.
Dr. Jahn's Jugendwasser!
Radikalmittel gegen Runzeln und Gesichtsfalten. Macht die Haut jugendlich frisch u. zart. Fl. 4 Mk.
R. Mittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 101, Nassauischestr. 15.

Kranke und Leidende
aller Art beziehen „Fürste's Kräuterlehre“ nach den Heilweisen geordnet. Heilsam für jedermann. Gegen Voreinsendung von 1.- M. od. Nachnahme zu haben bei **Gärtner Ernst Fürste, Erfurt.**

Lesen Sie das belehrende hochinteressante Werk:
Der vollendete Mensch
Dr. med. **Weil** urteilt: „Dies ist ein Buch der Kraft, ein Buch der Willens- und Lebenskultur, das den Leser mitreißt und vorwärts bringt.“ - M. 3.25 gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
V. Luedecke, Berlin 112/W. Gabriel-Max-Strasse 18.

Glycin-Waschseife
fettlos und markentreu. Schmier- oder mildere Seife, stark schäumend, geruchlos, sparsam im Gebrauch, schädliche Stoffe, besonders Fettreste, verdrängt und entfernt. Paketen franco unter Nachnahme.
Carl Diacont, Höchst a. M.

Tonnens
Erfag für...
100 Pfd. 50 Mark
26 Mark, 25 Pfd.
netto Fabrik
Chem. Pharm.
H. Schmitt, Elberfeld
Deweerthstr. 10

Brandwunden
Flechten
wunde, rissig
ernähren in den Poren
in Büchsen à 1 Mk.
Alien Hersteller
Chem. Fabrik

Heilsalbe
Combe
ärztlich empfohlen

BRAUN
Schnellbräunungsmittel, gibt sofort einen sonnenverbrannten Teint. Verdeckt Sommerprossen, M. 2.- u. 3.-. Gesetztlich geschützt durch R. Mittelhaus, Bin.-Wilmersdorf, Nassauische Str. 18.

Kräuter
entschl. Hautlök., bei Betreff. im Bett war wund kratzt, basillig, ohne Berufsstörung. Anw. einer gründl. Bluträufung durch eine Schmierlektur d. Blut ab d. Verunreinigt, daher häufig Hautkrankh. solch. Folg. schützen sich an „Salus“ Rohntumstr. 13, Vers. n. Preis. Personenn.

U. Schmitt
Deweerthstr. 10

Brandwunden
Flechten
wunde, rissig
ernähren in den Poren
in Büchsen à 1 Mk.
Alien Hersteller
Chem. Fabrik

Brandwunden
Flechten
wunde, rissig
ernähren in den Poren
in Büchsen à 1 Mk.
Alien Hersteller
Chem. Fabrik